

"Palmo"
Tafelsenf
unerreicht!

Er scheint
an allen Werten.
Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

(Polener Parte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Die billige Walzen-
Schrot- und
Quecksilbermühle
Allein-Hersteller:
Hugo Chodan, Poznań
dawn. Paul Seler, ul. Przemysłowa 32.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Das Jahr 1527 in der Geschichte der Reformation.

Kein hochbedeutendes Ereignis, das einen neuen Abschnitt der Reformationsgeschichte einleitet, ist aus diesem Jahr zu verzeichnen. In den 10 Jahren, die seit den Hammeranschlägen von Wittenberg vergangen waren, hatte die neue Lehre trotz aller Bekämpfung und trotz der Achtung Luthers überall in deutschen Ländern festen Fuß gefasst. Das verdeutschte Neue Testament war überraschend verbreitet ebenso wie die Flugschriften, deren praktische Ratsschlüsse in den Gemeinden und Städten verwirklicht wurden. Aber wenn auch die Jahre 1517, 1521, 1522, 24, 25, 26 bedeutendere Marksteine auf dem Wege der neuen Geistesbewegung sind, so ist doch auch aus dem Jahre 1527 manches erwähnenswert. Für Luther persönlich war es ein sehr schweres Jahr. In Wittenberg war wieder einmal der graue Feind der damaligen Menschheit, die Pest, eingezogen und wütete in unbefriedigendem Maße. Wer nur fliehen konnte, floh, von dem Ort des Verderbens und des Todes. Auch die sonst stark besuchte Universität stand verlassen und verödet. Von vielen Seiten wurde der allgemein beliebte Professor und Freund angefallen und beschworen, doch auch sein teures und für die junge Bewegung noch unerlässliches Leben zu retten und zu erhalten. Aber Luther wehrte ab. In seiner einfältigen Demut mußte er nichts davon, daß er unentbehrlich sei. Das aber wußte er, daß viele Augen auf ihn sahen und daß man ein einsam Verlassener und einsam Sterbender ohne ihn des letzten Trostes entbehren hätte. In diesen Tagen des Schreckens hatte der gewaltige Prediger und berühmte Gelehrte reichlich Gelegenheit, das praktische Christentum der helfenden Liebe auszuüben und vor aller Welt zu beweisen, daß sein Glaube auf Felsen gegründet sei. Todesfurcht kannte er nicht, sicher und unbeirrt ging er seinen Weg. Davon zeugt sein in der Schreckenszeit an einen schlesischen Amtsbruder gerichteter trostreicher und aufrechter Brief „Ob man vor dem Sterben fliehen möge“.

Es geht die Legende, daß in diesen Tagen, da auch die Mutigsten und Standhaftigsten verzweifeln und verzagen, das Schutz- und Trutzwort des deutschen Protestantismus „Ein feste Burg ist unser Gott“ entstanden sei. Eine andere Lesart dagegen ist, daß Luther dieses Lied nach dem grauenhaften Märtyrertod seines Freundes Leonhard Kaiser gedichtet habe — Kaiser lebte 1½ Jahre in enger Arbeitsgemeinschaft mit den Reformatoren in Wittenberg und wäre gewiß länger dort geblieben, wenn er nicht wegen der schweren Krankheit seines Vaters in seine österreichische Heimat zurückgekehrt wäre. Bald danach wurde er wegen seiner Lehren verurteilt und ist am 16. August 1527 auf dem Gries, einer Insel im Inn, eines schmachvollen Todes auf dem Scheiterhaufen gestorben. Sein treuer Bekanntheit hat auf Luther einen ganz gewaltigen Eindruck gemacht, und er wünschte sich nur, daß er einmal diesem „mutigen Täter des Wortes, diesem echten Löwenhau“, gleichkommen möge. Er hatte ihm noch ins Gefängnis einen aufrichtigen und stärkenden Brief geschickt. Zum Gedächtnis seines Freundes und um manche erregten Gemüter zu beruhigen, gab Luther eine Denkschrift über den Tod Kaisers heraus, die mit männlichem Mut den Richtern ins Gewissen redet!

Das Jahr 1527 kennt noch manchen anderen Märtyrer. Am 1. Juli 1527 hatten die ersten Blutzünder der Reformation, die drei jungen Niederländer Heinrich Boes, Joh. Esch und Lambert Thorn ihr Leben lassen müssen. Ihnen zu Ehren hatte Luther seine Harfe erklingen lassen, aber nicht zu einem Klagegesang, sondern zu einem Triumphlied:

Der Sommer ist hart vor der Tür,
Der Winter ist vergangen,
Die zarten Blümlein geh'n herfür.
Der das hat angefangen,
Der wird es wohl vollenden.

In den darauf folgenden Jahren hatte man eine Ueberzeugung mit Kerker und Tod bezahlen müssen. Im Jahre 1527 erlitten außer Kaiser noch 2 Prediger den Flammentod, und zwar Georg Wagner am 8. Februar in München und Johann Heuglin am 10. Mai in Sermatingen am Bodensee. In den Niederlanden mußte Frau Wendelmoet Klaas am 24. November nach einer qualvollen Kerkerzeit ihr Leben lassen. Der entschlossene Bekanntheit dieser Frau, der ersten, die für die neue Lehre dahinging, hat besonders auf die Gegner der jungen Bewegung einen starken Eindruck gemacht. Aber auch mancher wankelmütige Mann, der auf Seiten der Reformation stand, ist durch den Tod dieser Frau standhaft und fest geworden.

So wirkten die Leiden der Märtyrer immer von neuem befruchtend auf die Ausbreitung der Reformation und regte zu immer freudigerem Schaffen an. Im Jahre 1527 gründete Philipp der Großmütige im schönen Hessenlande, in seiner lieben Stadt Marburg, die erste evangelische Universität. Neben den anderen Fakultäten sollte die theologische ganz besonders ausgestaltet werden, damit recht viele evangelische Prediger von da hinausziehen konnten in alle Lande. Zwar erhielt Philipp das kaiserliche Privileg für seine Hochschule erst 1541, nachdem er manche demütigende Zusage hatte geben müssen. Aber schon wenige Jahre nach der Gründung, im Jahre 1529, durfte die junge Universität große Tage erleben, als Philipp die Reformatoren Luther, Melancthon und Zwingli zu einem „Religionsgespräch“ nach Marburg einlud. Der ersten evangelischen Hochschule sind in wenigen Jahrzehnten andere gefolgt, so daß es für die Zukunft gewissermaßen als sicher gelten konnte, daß immer geschulte Männer da sein würden, die Gottes Wort ausbreiteten.

Marshall Trampczynski über den Handelsvertrag.

Polen braucht den Vertrag mit Deutschland nicht. — Der Zollkrieg hat lauter Vorteile für Polen gebracht.

Posen, 31. Oktober. Wir haben bereits in unserer Ausgabe vom Sonntag darauf hingewiesen, daß in der polnischen Presse sich eine Bewegung geltend macht, die durchaus vertragsfeindlich ist, soweit es sich um einen Handelsvertrag mit Deutschland handelt. Der „Kurjer Posa.“, der besonders energisch gegen die Frage des Niederlassungsrechtes angeht, hat, um eine besondere Autorität zu Worte kommen zu lassen, dem Senatsmarschall Trampczynski das Wort erteilt. Senatsmarschall Trampczynski hat nun einen Berichterstatter des „Kurjer Posa.“ eine Unterredung gewährt, in der er folgendes ausführte:

„Wir haben keinerlei Grund zur Beschleunigung der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland, denn die Zeit arbeitet zu Gunsten Polens. Der Zollkrieg, im Jahre 1925 durch Deutschland herbeigeführt, der uns anfangs Schaden brachte, hat im Endresultat sehr günstige Folgen für Polen gezeitigt; er hat uns nämlich über unsere Wirtschaftskraft orientiert und uns von ihr überzeugt. Rangsam können wir Deutschland überzeugen, daß wir uns einen Vertrag nicht diktieren lassen. Einige Monate nach Ausbruch des Zollkrieges, also vor zwei Jahren — erklärte Marshall Trampczynski — hatte ich Gelegenheit, in Warschau den deutschen Gesandten zu sprechen. Ich habe schon damals die Meinung geäußert, daß der Zollkrieg sehr lange dauern würde, daß aber diese lange Dauer im Interesse Polens liege. (Dabei hat diese Partei immer behauptet, Deutschland sei das Land, das die Verhandlungen verzögert! Red. „Pos.“) Dem durch diesen Satz verwunderten Herrn Kaufmann habe ich erklärt, daß der Ausbruch des Zollkrieges uns die Gefährlichkeit zeigte, die darin besteht, zuviel Fabrikate aus einem Lande einzuführen, denn der Zollkrieg hat die polnischen Käufer zur Aufsuchung von Krediten in anderen Ländern gezwungen, und das hat wegen der Menge der Geschäfte mit Deutschland bei uns einige Schwierigkeiten herbeigeführt. So mußte Polen den Zollkrieg dazu benutzen, die Menge der aus Deutschland eingeführten Waren und Fabrikate andauernd zu verringern. Da dann auch die Verbeibehaltung gewisser Einkaufsquellen eine Gewohnheitsfrage des Publikums ist, kann nur ein längeres Dauern des Zollkrieges, das polnische Volk von der Unmöglichkeit der deutschen Waren überzeugen. Herr Kaufmann dachte damals, daß ich scherze, doch jetzt hat er sich überzeugen müssen, daß dies eine sehr ernste Realisation war. Nach den ersten Schwierigkeiten hat der Zollkrieg Polen schon viel Nutzen gebracht. Bei uns hat neue Industriezweige entstanden (1), und wir haben neue Wege für den Kohlenexport gefunden. (Welche? Red.)

Da uns der Zollkrieg aufgezwungen wurde (denn Herr Grabski hat ihn an Deutschland erklärt! Red.), haben wir mit der Verarbeitung von Rohmaterialien in größerem Maße begonnen, die damals nach Deutschland ausgeführt wurden, und zwar: Holz, Fleisch und Kartoffeln.

Und Deutschland? fragte der „Kurjer Posa.“

Den Deutschen, antwortete Marshall Trampczynski, mit Ausnahme der Nationalgarde, brennt der Boden unter den Füßen. Dank reichlicher amerikanischer Kredite hat die deutsche Industrie ihre Fabriken ausgebaut, aber sie weiß nicht, wo sie ihre Produkte verkaufen soll. (In Polen bestimmt nicht, denn hier ist vorläufig kein Absatzgebiet! Red.) Daher macht sie, nur um sie los zu werden, immer magallischeren Geschäfte. Man könnte mich beschuldigen, daß meine Ansichten auf einer Antipathie zu Deutschland basieren. Dem ist nicht so. Meiner Ansicht nach kann man auch mit dem größten Feind verhandeln, wenn es sich um Erleichterung gemeinsamer Geschäfte handelt. Aber einen Vorteil in den polnischen Interessen sehe ich nicht. Eigentlich sind es nur vier Exportgegenstände, für die die Öffnung der Grenze Polen gewissen Nutzen bringen könnte: Kohle, Kartoffeln, Holz und Fleisch. Was die Kohle anbelangt, so hat sich das polnische Interesse seit Auffindung neuer Exportwege stark verringert. Kartoffeln haben wir in höherem Maße im Lande zu verarbeiten begonnen, anstatt die Verarbeitung derselben Deutschland zu überlassen. Was den Export von Rundholz nach Deutschland anbelangt, so müßten wir eher unsere Grenze schließen, da Deutschland ja unser Holz nach Verarbeitung weiterexportiert. Und Fleisch? Auch hier sind neue Fleisch- und Konservfabriken in Polen entstanden, die für uns mehr bedeuten, als die Öffnung der deutschen Grenze. Außerdem hat Deutschland auf oben erwähnte Rohmaterialien geschnitten als Mindestzoll so hohe Gebühren auferlegt, daß diese den Gesamtexport sowieso paralysieren würden. Ich komme jedoch nunmehr zur wichtigsten Sache. Zusammen mit dem Handelsvertrag soll ein Niederlassungsvertrag abgeschlossen werden, der von beiden Regierungen schon unterzeichnet sein soll. Eben dieser Vertrag ist nicht annehmbar. Das Verhalten Deutschlands in der Frage unserer Westgrenzen, und zwar ihr zynisches Zugeben, daß sie diese Grenzen trotz des Versailles Vertrages nicht anerkennen können, wie auch der frische Rat Lloyd Georges, daß Deutschland auf Grund neuer Tatsachen, eine Grenzrevision fordern sollte, sollte unsere Wachsamkeit verstärken. Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß sich Deutschland in den Grenzwojewodschaften, besonders in Pommern, bemüht, sich überall einzudringen und das deutsche Element zu stärken, und zwar durch Erteilung von Krediten unter dem Schutz holländischer Banken, durch Aufkauf polnischer Besitzungen, wie auch durch Abweisung von Visumsanträgen von Deutschen, die in Polen verlaufen und auswandern wollen. Wenn wir in dem

schule erst 1541, nachdem er manche demütigende Zusage hatte geben müssen. Aber schon wenige Jahre nach der Gründung, im Jahre 1529, durfte die junge Universität große Tage erleben, als Philipp die Reformatoren Luther, Melancthon und Zwingli zu einem „Religionsgespräch“ nach Marburg einlud. Der ersten evangelischen Hochschule sind in wenigen Jahrzehnten andere gefolgt, so daß es für die Zukunft gewissermaßen als sicher gelten konnte, daß immer geschulte Männer da sein würden, die Gottes Wort ausbreiteten.

Ausführungsverträge die Grenzwojewodschaften nicht ausschließen, wird sich eine neue deutsche Welle über diese Wojewodschaften ergießen, um nach nicht langer Zeit dann in Genf „neue Tatsachen“ vorzuweisen.

Wie ist daher Ihre Gesamtansicht, Herr Marshall? Deutlich und zwar: 1. Die Bedingungen zu einem Handelsvertrage mit Deutschland werden für uns um so günstiger, je länger wir geduldig warten, und 2. aus dem Niederlassungsvertrage müssen die Grenzwojewodschaften ausgeschlossen werden, wobei die gleiche Klausel Deutschland angeboten werden sollte. Unsere gegebene Gewalt sollte eine Ratifizierung verweigern, wenn die Regierung die zweite Bedingung nicht aufrecht erhält.

Soweit der Marshall Trampczynski. Seine Stellung befähigt voll und ganz die vom „Kurjer Posa.“ schon immer veröffentlichten „rechtmäßigen Ansichten“.

Weiterhin schreibt das gleiche Blatt: „Die von uns in der Morgenausgabe als Depesche unseres Berliner Korrespondenten gebrachte Nachricht über die Front der deutschen Konservativen und Agrarier lautet wörtlich wie folgt:

Die Kabinettsberatung wurde vertagt. Die deutschen Nationalisten sind weiterhin gegen eine Regelung der Schweineausfuhr aus Polen in Höhe von 50.000 Stück monatlich für Oberschlesien. Außerdem sind sie der Ansicht, daß auch der Vorschlag zur Einschränkung weiterer Zufuhr nur für die Wirtschaft nicht annehmbar ist. Diese Stellungnahme kann nur dann gebührend anerkannt werden, wenn man in Betracht zieht, daß die Jahreskonsumierung von Schweinefleisch in Deutschland 20 Millionen Stück beträgt, also eine Differenz, gegen die das vorgeschlagene Kontingent der polnischen Einfuhr nur minimal ist.

Die sehr bescheidenen polnischen Forderungen erfahren also einen provozierenden Einspruch seitens der Kreise, die einen der Hauptpfeiler der jetzigen Reichsregierung darstellen.“

Die Kattowitzer Stadtverordnetenversammlung aufgelöst.

Kattowitz, 29. Oktober. Die polnische Presse berichtet: „Der Wojewodschaftsrat hat heute in außerordentlicher Sitzung auf Grund des schlesischen Gesetzes vom 11. 5. 1927 (Dziennik Ustaw Nr. 13) beschlossen, die Stadtverordnetenversammlung in Kattowitz mit dem 29. Oktober aufzulösen und an ihre Stelle einen Kommissarsrat, bestehend aus 15 Mitgliedern, zu ernennen, der bis zu den Neuwahlen zur Stadtverordnetenversammlung amtierend wird. Den Vorsitz dieses Stadtrates führt Dr. Włodzimierz Dąbrowski. Die Auflösung des Stadtverordnetenrates erfolgte im Zusammenhang mit dem Austritt aller polnischen Mitglieder zum Zeichen des Protestes gegen die provozierende Stellung der deutschen Mehrheit unter Führung des früheren Vorsitzenden, des Stadtrates Janowski. (Worin die „provokierende Haltung der deutschen Mehrheit“ bestanden hat, das wird leider der interessierten Mittwelt nicht verraten! Red.)

Minister Patet in der Krim.

Moskau, 29. Oktober. (Red.) In einem Gespräch mit dem Mitarbeiter der russischen Telegrammagentur „Rossa“ in Sympol hat der polnische Gesandte, Minister Patet, die Beziehungen zwischen Polen und der Räterepublik wie folgt charakterisiert:

„Polen ist vor allem der Friede nötig, woraus logisch hervorgeht, daß unsere Politik vor allem eine Friedenspolitik ist. Eine Politik der guten Beziehungen vor allem mit unseren nächsten Nachbarn sein muß. Einer dieser Nachbarn ist auch die Räterepublik, mit der Polen in bestmöglichen Nachbarnbeziehungen stehen möchte. Augenblicklich werden zwischen Polen und der Räterepublik über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes Verhandlungen geführt, doch ist die Hauptform gegenseitiger Beziehungen der Handel, an dem beide Seiten interessiert sind. Zwischen Polen und der Räterepublik ist dies um so leichter, da derartige Beziehungen schon früher bestanden haben, und jetzt nur erneuert zu werden brauchen. Außerdem sind für unsere beiden Staaten die gegenseitigen Transitwege unentbehrlich. Erwünscht wäre gleichfalls ein kultureller Kontakt zwischen uns und unseren Gelehrten, Pressevertretern usw. Was den Zweck meiner Reise, vor allem den Aufenthalt in der Krim anlangt, erklärte Minister Patet, mit dem japanischen Sprichwort: „Besser einmal sehen, als hundertmal hören.“ Seine Reise soll gleichfalls das Ziel haben, zur Verbesserung der Verhältnisse der beiden Staaten beizutragen.“

Vorbereitungen.

Warschau, 29. Oktober. Hier fand gestern die Sitzung der Parlamentskommission der P. P. S. unter Leitung des Abgeordneten Marka statt. Am 6. November beginnen die Beratungen des Obersten Rates der P. P. S., der sich mit der Begutachtung der politischen und organisatorischen Berichterstattung des Zentralausführungskomitees mit der Selbstverwaltungspolitik sowie mit der Frage der sich nähernden Wahlkampagne befassen wird.

Die amerikanische Anleihe und die Zeichnung in Polen.

Warschau, 29. Oktober. (Pat.) Die endgültigen Ergebnisse der Stabilisierungsanleihe in Polen sind folgende: Insgesamt wurden bei der Anleihe 2844 800 Dollar gezeichnet. Diese Summe wird mittels Repartierung auf die Höhe des polnischen Anteils von 1 Million Dollar reduziert werden müssen. Die größten Zeichnungen erfolgten durch Vermittlung folgender Banken: Bank Handlowy 501 900 Dollar, Bank Związkowy Spółka Zarobkowa 497 200 Dollar, Bank Związkowy 462 200 Dollar, Bank Diskontowy 275 000 Dollar, Bank Cukrownictwa 207 900 Dollar, Bank Zachodni 169 000 Dollar, Bank Amerykański w Polsce 162 000 Dollar, Bank Kredytowy 182 600 Dollar, Polski Bank Przemysłowy 109 600 Dollar, Bank Szerepowiecki 109 700 Dollar, Bank Tow. Spółdz. 73 400 Dollar. In anderen Teilen des Landes sind die größten Summen in Polen, Lemberg und Lodz gezeichnet worden. Die vorläufigen Bescheinigungen werden am 3. 11. d. J. vom polnischen Bankensyndikat herausgegeben, nach Bezahlung der Restsummen durch die Subskribenten mit zwei Kupons, zahlbar am 15. 4. und 15. 10. 1928. Die vorläufigen Bescheinigungen werden in kürzester Zeit zur Börse ausgelassen werden. Außerdem bemüht sich das Bankensyndikat beim Finanzminister darum, daß die vorläufigen Bescheinigungen beim Weiterverkauf von Gebühren befreit werden.

Tagung der Polen in Deutschland.

Dem „Geselligen“ in Schneidemühl wird aus Oppeln gemeldet:

„Nach einer unter Leitung des Vizepräsidenten Kopacki (Bohum) vorangegangenen Tagung des Obersten Rates des Polenbundes, die sich mit Schul-, Minderheits- und Organisationsfragen befaßte, fand im benachbarten Großschawitz eine Tagung des „Teilschleiers 1“ (Oberstschleiers) des Bundes statt, an der neben 240 Vertretern aus Oberschlesien, Delegierte aus Breslau, Grottau und Strehlen, sämtliche Mitglieder des Obersten Rates teilnahmen. Alle polnischen Organisationen und die polnische Presse waren vertreten. Der Geistliche Dr. Domanski aus Buschdorf bei Jatzewo, Grenzmark Polen-Westpreußen, leitete die Tagung. Außer ihm hielten Begrüßungsansprachen Kopacki (Bohum), Landtagsabgeordneter Raczewski (Allenstein), Jozefczak (Bohum), Generalsekretär Dr. Raczmarek (Berlin), Domierski (Marienburg), Jzbor (Berlin), Kierczyński (Bohum), sowie Landtagsabgeordneter Pfarrer Klimas (Tarnau O.S.), die sämtlich dem Obersten Rat angehören. Acht Referate behandelten die Geschichte und Aufgaben des Polenbundes in Deutsch-Oberschlesien, die Bedeutung der polnischen Aufklärungs- und Schulbewegung, die Rolle der polnischen Intelligenz im sozial-nationalen Leben, die Aufgaben der Polen als Mutter, die Notwendigkeit der Verbürgerlichung des polnischen Volkes, die Geschichte und gegenwärtige Lage der polnischen Berufsvereine, und die Richtlinien der polnischen Berufsorganisatorischen Bewegung für die Zukunft. In einer Entschließung wurde festgestellt, daß das polnisch-katholische Volk Deutsch-Oberschlesiens mit allen in Deutschland lebenden Brüdern und Schwestern sich kulturell mit dem ganzen polnischen Volke untrennbar verbunden fühlt. Es werde mit den übrigen Brüdern und Schwestern in Ostpreußen und der Grenzmark Polen-Westpreußen, Mitteldeutschland, Westfalen und Rheinland beharrlich um seine berechtigten und gerechten national-religiösen Angelegenheiten kämpfen. Eine weitere Entschließung verbindet mit einer Lokalitätserklärung gegenüber dem Deutschen Reich die Forderung, daß der Staat die Polen in der Erhaltung ihrer nationalen Besonderheit unterstützen. Eine dritte Entschließung empfiehlt den polnischen Schulkommissionen, sich bei der Befolgung von Lehrerkreisen in den polnischen Minderheitsschulen des ihnen auf Grund des Genfer Abkommens zustehenden Rechts der Aufstellung der Kandidaten zu bedienen und die Art der freien Lehrstellen in den polnischen Zeitungen bekanntzugeben.

Das Vandsburger Diakonissenhaus endgültig liquidiert?

Ueber das Vandsburger Diakonissenhaus, dem bekanntlich die Liquidation droht, war in der Pommereller Presse das Gerücht verbreitet, daß die bischöfliche Kurie in Belpin die Erwerbung der Anstalt in Erwägung ziehe, um daselbst ein bischöfliches Gymnasium zu errichten. Der „Kurier Poz.“ dementiert dieses Gerücht und berichtet, daß die Entscheidung über die künftige Verwendung des zu liquidierenden Objekts bereits gefallen sei. Es soll daselbst ein staatliches Sanatorium für Alkoholiker, Morphinisten und Narkotikanten, das erste seiner Art in Polen, begründet werden. Der Direktor des Gesundheitsdienstes, Herr Pietrzakowski aus Warschau, habe in diesen Tagen die Anstalt besichtigt und sie für den obigen Zweck geeignet gefunden. Der „Kurier“ fügt hinzu, daß die Anstalt im Falle der Erwerbung des Objekts Eigentümern einer diesem Institut gehörigen Parzelle von 200 Morgen werden würde.

Die vom „Kurier“ gemeldete Tatsache der Besichtigung mag zutreffend sein; wir sträuben uns aber vorläufig noch zu glauben, daß der polnische Staat trotz der ganz anderen Rechtslage die Liquidation eines Schwesterhauses durchführen wird. Die Entfernung des Vorstehens des Vandsburger Liquidationskomitees, Prof. Minarski, aus seinem Amte schien uns ein Beweis zu sein, daß die Warschauer Regierung die Schädlichkeit der bisherigen Liquidationspolitik erkannt hat. Jedenfalls bestehen auch vom polnisch-staatlichen Gesichtspunkte aus, die schwersten Bedenken gegen die Liquidierung eines rein karitativen Unternehmens, das in der ganzen evangelischen Welt das größte Aufsehen hervorgerufen würde. Wir erinnern daran, daß der Internationale Verband für Innere Mission und Diakonie auf seiner diesjährigen Tagung in Eisenach in einem besonderen Beschlusse an die polnische Regierung appelliert hat, dieses christliche Liebeswerk in seinem uneigennütigen sozialen Wirken nicht zu stören.

Republik Polen.

Die Vertreter des Richtervereins beim Justizminister.

Dem „Przeglad Poranny“ wird berichtet: „Im Zusammenhang mit der ständigen Tagung des Hauptverbandes der Richter- und Staatsanwaltsvereinigungen ist am 24. d. Mts. eine Delegation der Tagung, die sich aus Gerichtsvertretern aller Teile des Landes zusammensetzte, von dem Justizminister Raczewski und dem Vizepräsidenten Car. in Angelegenheit des sich in Bearbeitung befindenden neuen Projektes über die Gerichtsbarkeit empfangen worden. In Vervollständigung der vorher eingebrachten Denkschriften wurden einige grundlegende Fragen über die Einführung der Reorganisationen besprochen. Das Hauptinteresse legte die Delegation auf ein Postulat, nach dem die Organisationskommission, in der die Verhängung der Richterbarkeit und Nichtbefähigung von Richtern auf einige Monate gefügt werden soll (das Projekt sieht für Richter erster Instanz zwei Jahre, für die zweite Instanz ein Jahr vor). Außerdem wurde hervorgehoben, daß zu Richtern nur solche Personen gemacht werden sollen, die dazu volle normale Qualifikationen besitzen (das Projekt sieht einige Begünstigungen in dieser Angelegenheit vor). Außerdem wurde die Meinung geäußert, daß bei Ernennung vor allem die Meinung der Gerichte über die Kandidaten maßgebend sein soll, da hierdurch einerseits der Protektionismus vermieden wird, andererseits der Justizminister bei Erledigung der Anträge auf Ernennungen der schon immer bestehenden politischen Einflüsse entoben wird.

Sowohl der Justizminister Raczewski wie auch der Vizepräsident Car. bemerkten, daß in der Organisationszeit einige Personalveränderungen unausweichlich sein werden, doch sollen dabei lediglich sachliche Gründe berücksichtigt werden. Andere Fragen sind noch nicht endgültig präzipiert worden.

Konferenz.

Warschau, 29. Oktober. (A. B.) In den gestrigen Abendstunden begab sich der Premier Minister Piłsudski in das Gebäude des Ministerrats, wo er mit dem Vizepremier Bartel eine einstündige Konferenz hatte.

Gehaltserhöhung.

Warschau, 29. Oktober. (A. B.) Der Post- und Telegraphenminister Niedziński hat einer Delegation des Verbandes der Post-, Telegraphen- und Telephonarbeiter erklärt, daß das Projekt über Erhöhung der Gehälter für die Postangestellten in Bearbeitung ist, und mit dem 10. Januar 1928 in Wirkung treten wird.

Rom Telephonamt.

Warschau, 29. Oktober. (A. B.) Von der Gesamtzahl in Höhe von 34 339 Abonnenten des Warschauer Telephonnetzes haben 6944 Abonnenten, das heißt 20 Prozent der Gesamtabonnentenzahl, Rechnungen für außerordentliche Gespräche erhalten. Dem Rest der Abonnenten wurden die Telephongebühren nach dem Normalen berechnet.

Die Tagung von Vertretern der polnischen Landwirtschaft in Dirschau.

Dirschau, 29. Oktober. (A. B.) Hier fand heute die wirtschaftliche Tagung der Vertreter der Landwirtschaftsvereine der Landwirtschaftsnachbar und der pommereller Landwirtschaftsgesellschaft statt. An der Tagung nahmen rund 300 Delegierte aus 9 Kreisen Pommerellens teil. Die Tagung nahm eine Reihe wichtiger Beschlüsse an, u. a. auch einen Antrag über Durchführung der Agrarreform in Pommerellen über die Tätigkeit der Agrarbank in Graudenz, wie auch einen Antrag der die Vereinigung aller kleinen Landwirtschaftsverbände im polnischen Staat in eine Zentralorganisation fordern. Die Tagung entließ die Sitzungsbefehle an den Staatspräsidenten sowie an den Marschall Piłsudski.

Der Sejm.

Warschau, 30. Oktober. Das Finanzministerium gibt bekannt, daß alle Anhänge zum Budgetvoranschlag für das Jahr 1928/29 dem Sejm noch vor der ersten Plenarsitzung vorgelegt werden.

Ein neuer Attache.

Warschau, 30. Oktober. Der Mitarbeiter der „Niezapomniana“, Jędrzej Kamita-Gawronski, ist gestern nach Berlin gereist, um dort als Attache des polnischen Konsulats bei der deutschen Regierung zu fungieren.

Ein trauriger Zwischenfall.

Warschau, 29. Oktober. (A. B.) In dem Zuge Kattowitz-Warschau ereignete sich ein Vorfall, der für den diensthabenden Kondukteur von ernststen Folgen hätte sein können. Auf der Station Zyrardów hatte der Kondukteur nämlich dem dortigen diensthabenden Beamten einen Passagier abgeliefert, der ohne Billett fuhr. Als der Zug dann wieder weiter fahren wollte, versuchten einige Arbeiter mit ihm Streit anzufangen, um ihn dann dabei aus dem Coupéfenster des fahrenden Zuges zu werfen. Nur dank des Eingreifens einiger Passagiere konnten sie ihr Vorhaben nicht ausführen. Einige Arbeiter wurden verletzt.

Die Handelsflotte.

Warschau, 29. Oktober. (Pat.) Die schlesische Wojewodschaft hat beim Handelsministerium ein Projekt über die Mitarbeit beim Ausbau der polnischen Handelsflotte eingebracht, und zwar wird Schlesien zwei Handelschiffe von je 5000 Tonnen Rauminhalt kaufen, die hauptsächlich für Kohlenfrachten nach weit entfernten Auslandsmärkten bestimmt sein sollen. Derartig große Transportschiffe hat die polnische Handelsflotte bisher noch nicht besessen. Die Schiffe, deren Anlauf in kürzester Zeit erfolgt, werden von der schlesischen Wojewodschaft dem Staat, d. h. der polnischen Handelsflotte, geschenkt. Das Handelsministerium erlaubt als Anerkennung der Verdienste Oberschlesiens bei der Entwicklung der polnischen Handelsflotte, daß in den Verwaltungsrat der „Zegluga Polska“ ein Vertreter der schlesischen Wojewodschaft zugelassen wird.

Paul de Lagarde.

Zum 100. Geburtstag am 2. November 1927.

Von Hans Schwarz.

Jamohl, unbequem sind wir, aber Ihr lebt durch uns, und wenn wir unbequemen Umstiebler und Sonderlinge nicht wären, so würdet auch Ihr bald aufhören zu sein. Paul de Lagarde.

Mit diesen stolzen Worten hat Paul de Lagarde einstmalig aus einer deutschen Schwäche trotz einer deutschen Stärke gemacht, um über das Augenblickliche hinaus unser Ewiges zu halten.

Er war geboren, als die Erinnerung des großen Krieges gegen Napoleon verblühte. Die Flamme der Freiheit schien zu verblassen. Die Jugend wandte sich gegen das Alter und wurde verfolgt, die Alten lehrten, als habe nie der Krieg die Geister verändert, die Verschauung der Würger schuf sich einen behaglichen Stil, und die großen Mächte der Welt hatten anderes zu tun als sich um Deutschland zu kümmern. Es war sonderlich, mit Stolz ein Deutscher sein zu wollen.

Und es war noch sonderlicher, ein Deutscher werden zu wollen. Aus dem jungen Preußen Vötker zu Berlin wurde der Deutsche Lagarde. Ihn bestimmte die Erkenntnis, die sich ihm zeitweilig bewahrt hat, daß weder Volk noch Nation bei sich stehen bleiben dürfen, und daß Lebendigkeiten aufzulebender als leere Formen sind.

Nach 1813 hatten viele auf Preußen gehofft. Der junge Lagarde wuchs in den Zeiten heran, als sich die Herzen vor Preußen zu schließen begannen. Mit dem Verfall des Geistes wurde auch die Mützung schlecht, und die Bahn nach Ostlich war frei. Kein Wunder, daß die Ideale, die zu 1848 führten, auch den jungen Lagarde ergrieffen. Wohl haben sie ihn später enttäuscht, aber sein ursprüngliches Gefühl war gesund. Er überwarf sich mit seinem Vater, und aus dem enttäuschten Preußen wurde ein glühender Deutscher, der einen neuen Namen annahm — so groß war das Verlangen, mit der Vergangenheit Schluss zu machen.

Er hat trotzdem Preußisches genug behalten. Wenn er später verlangte, es hieße die Armeen für Lumpen erklären, wenn man sie nicht zu Steuern heranziehe, wenn er Wehrpflicht und Steuerpflicht für Wechselbegriffe erklärte, so sprach er aus dem Erbe des Volkes. Nur daß dieses Blut in eine höhere Liebe aufgegossen war. Das Land der Junker gab ihm den Sinn für Aristokratie und Konservatismus auf den Weg. Aber er hat sie anders gedeutet und von toter Dogmatik befreit. Er hat es im Leben immer mit der Minderheit gehalten, das war seine aristokratische Weltanschauung, und er hat aus dem konservativen Gedanken die Notwendigkeit gemacht, jedem Menschen das Recht und die Möglichkeit zu geben, ihn werden zu lassen, was Gott mit ihm wollte. Das war nicht nur ein Bekenntnis zur Persönlichkeit, sondern verband auch den konservativen Menschen als Staatsmenschen mit der Religion.

Dieser Sinn für die Zusammengehörigkeit von Staat und Religion fehlte damals allenthalben. Was Lagarde beobachtete, drängte ihn dazu, religiöse und geistige Erneuerung nicht zu trennen. Als politischer Mensch suchte er sie in einer nationalen Kirche. Diese wurde ihm Grundlage eines deutschen Nationalstaates, ohne etwa dem Staat theokratischen Charakter zu geben. Nationen waren Lagarde wie Persönlichkeiten, Ideen von Gott. Damit wandte er sich gegen Liberalismus und bürgerliche Summatik.

Er hat es sich mit seiner Polemik nicht leicht gemacht. Er stellte die Kirche Winfrieds, das römische Recht und die Reformation unter die gleiche Anklage, Träger des Liberalismus zu sein. Er verlagte den parlamentarischen Rechtsstaat mit einem Hauptrechtsstaat, in welchem der Ruf nach Schluss der Debatte unblutig alle Gründe ersehe. Er sah in Staatsanwalt und Presseagenten die Signatur der Epoche, die mit der Polizei aus Menschenfiguren machte und Unterwerfung mit Geist verwechselte. Er hat die Professoren gescholten, daß sie von altem Geiste seien und die Jugend zu neuer Idealität nicht auszuhalten vermöchten. Er hat selbst Bismarck nicht verschont, dem er die Nachgiebigkeit gegen den Demokratismus der Parlamente verwarf. So klagte er wohl, daß wir Deutschen als Nation das Gute wohl duldeten, aber es nicht selbst erzeugten.

Doch er war zu bejahen geschaffen, wie das Opfer seiner Jugend bewies. Er wurde nicht müde, zu predigen, daß wir entweder vor einer neuen Zeit oder vor dem Untergang stünden. Die Humanität nannte er unsere Schuld und Feindschaft, unsere Individualität wurde mit seiner Einordnung zu unserer Aufgabe.

So sprach er aus glühender Idealität, die auf Erden ihren Leib suchte. Denn ihm war es mit der Anerkennung des Ideals nicht getan, wenn mit der Wirklichkeit nicht ernst gemacht wurde. Erst dann ließ sich das Ideal des Herzens in eine sichtbare Gemeinde überlegen, und der Idealismus war zwar nicht Krümmtheit, aber doch der Weg dazu.

Welcher Leib wäre dieser Idealität natürlicher gewesen als der der deutschen Nation? Ihr Volkstum galt es zu erneuern, den angeborenen Idealgeist wiederzuerwecken. Die Grenzen des Bismarckischen Reiches konnten nicht genügen. Der Wid wandte sich nach Österreich, wo das Deutschtum zurückzuweichen schien. Die Germanisierung Österreichs schien Lagarde für Deutschland eine Lebensfrage zu sein, und er ließ nicht nach, öffentlich dafür einzutreten. So drängte sich ihm die Vorstellung der eigenen Ueberbevölkerung mit dem Verlangen nach Kolonisation auf, und forderte die Beachtung einer Geschichte, die dem Reichsdeutschen für gewöhnlich fremd blieb.

Der Zug in den Raum, die Donau hinab, ließ ihn alte Mythen wieder erleben. Er begriff, daß die mythische Neuerfassung des Deutschtums wichtiger als materielle Ausbreitung sei. Von den Nibelungen über die Babenberger zu Prinz Eugen suchte er gehalten, die Führer werden konnten. Viel zu viel belastet mit Historismus und Wissen um Erde tief er die Deutschen auf, sich weniger als Erben, denn als neue Ahnen zu fühlen. Seine Liebe zur Nation verlangte aus dem unfruchtbaren Kreislauf politischer Begrifflichkeit herauszufinden und neue Räume mit kolonialistischer Haltung zu erschließen.

So sah er die Aufgabe des neuen größeren Deutschland wesenhaft. Noch was Unglück schien, machte er zum Ansporn des Aufstiegs. Denn es ist Gottes Gnade, daß Deutschland seine Arbeit gemessen bekommt dadurch, daß es keine nationale Religion und zu enge Grenzen habe.

Oper.

Ein unmöglicher „Schubert“ im „Dreimäderhaus“.

Diesjenige Instanz, welche Herrn Lasowski mit der Wahrnehmung der Rolle des „Schubert“ im „Dreimäderhaus“ beauftragt hat, möge sich erlösend in eine Ecke stellen, und wenn

es ihr dort allein zu langweilig wird, so kann meinetwegen das Opfer ihrer künstlerischen Kurzsichtigkeit Gesellschaft leisten und ihr zur Strafe Nieder von Schubert ins Ohr näseln. Diese Besetzung ist eine glatte Unmöglichkeit und zeigt nicht davon, daß ihr ernsthafte Ermahnungen vorausgegangen. Schon das Neuhäuser Gestalt wirkt Erbarmen: Eine dürre Statur bewegt sich auf dem Bühnenboden — und wie sie sich bewegt, als ob bei ihr die ersten Reime der Tabes dorsalis (Rückenmarkslähmung) in den unteren Extremitäten Wohnung bezogen hätten —, an welcher der zu ausgiebige Gebrauch eines Punktführers verpeinend gewirkt zu haben scheint. Das Hauptaugenmerk legt dieses in Kleider gefüllte Skelett einer Schabernackfigur darauf, den Nachweis zu erbringen, daß es das Ghamen als Brillengläserpoker mit Eins befanden hat. Immerhin sind dies noch Uebelstände, die man nach einiger Ueberwindung hinunterschluckt. Ganz anders steht es mit der musikalischen Befähigung, deren Aufnahme als schlecht und nicht verträglich abzulehnen ist. Worin eigentlich die künstlerischen Vorzüge von Herrn Lasowski bestehen, daß er für die Posener Oper als Solotenor engagiert wurde, ist mir nicht erklärlich. Hat er sie so gut verstanden, daß er sie selbst nicht mehr auffindet? Seiner Stimme fehlt so ziemlich jede Würze, höchstens einige Töne der recht eingebegneten Mittellage erkennen sich einiger Ueberrispen geschmackvoller Substanz. Aber auch diese bescheidenen Zutaten nehmen dem Tonfall nichts von seiner weidlich-aufgebundenen Eigenart. Und, was das Schlimmste ist, die dynamische Steigerungsfähigkeit und stimmliche Höhensteuerung dieses Tenors ist so mangelhaft entwickelt, daß er als Anwarter für die Partie des „Schubert“ überhaupt nicht in Frage kommt. Im „Teatr Wielki“ war man indessen, wie in vielen anderen Dingen, so auch hier, anderer Ansicht und beglückte Herrn Lasowski mit einer sicheren Wamagie. Man hatte die Wahl zwischen Mitleid und stiller Wut über die Melodien, welche der Sänger aus seiner Kehle herauswürgte. Amüsiert wurde es, wenn für die geschundene Schubertsche Melodie der Stimmumfang in der Höhe freitete und der vor Angst keuchende Tenor in dem schließenden Souterrain der beschwänglichen tieferen Oktave Zuflucht suchte. Ein Kranz mit schwarzem Schleifen wäre die angebrachte Würdigung für diese künstlerische Beschwörung gewesen. Vielleicht noch finstlicher war das Duett des Ehepaars Tscholl zum Schluss des zweiten Aktes (Polanski-Karska), Gesang mit Hautgout. Die künstlerische Oberleitung sollte den Bandalismus, der hier an Schuberts Kontunst (natürlich unabsichtlich) berührt wird, unabsichtlich abriegeln. Die musikalische Situation erfassend, ging übrigens an dieser Stelle der Handlung die Tischlampe aus. „Finster war's, der Mond schien helle“ — dachte der Herr Beleuchtungsinspektor und ließ die Strahlen des Nachtgeistes dafür desto kräftiger in das Zimmer fallen. Wir sehen, in der Handhabung der Reflektoren klappert seit einiger Zeit auch nicht mehr alles ganz wie es soll. Herr Polanski spielte den „Tscholl“ als treuerherzigen Wiener Spieler, ohne sich an großkörnige Komik anzulehnen. Jadwiga Fontanówna war ein „Gamerl“ mit goldnem Herzen. Leider wurden mehrere Fortsetzungen wieder zu sehr forciert. Maria Ruchowicz spielte die stachelige „Griff“ brillant, die hübschen Launen dieser Kostüersängerin kamen voll zur Geltung. Gesangslich sehr gewährt war Herr Wisniewski als „Baron Schöber“. Weshalb fingt er nicht den „Schubert“? Als Ganges betrachtet, machte mich die Aufführung nicht froh; mag sein, daß das Gespenst von einem „Schubert“ die Hauptschuld daran trägt.

Alfred Loake.

Der Holz- und Linolschnitt.

Dem schöpferischen Gesalten wird nach den Richtlinien des preußischen Ministeriums ein großer Platz im Kunstunterricht eingeräumt. Die künstlerische Ausbildung — wenn das Wort zu allgemein ist — die Geschmacksbildung, zum mindesten aber die Empfindung für künstlerische Werte, wie auch die Erziehung zum bewußten Sehen, findet in den graphischen Techniken, wie: Holzschnitt, Linolschnitt, Radierung, ihren besten Lehrmeister. Sie bewahren den Schüler vor dem gedankenlos reproduzierenden Naturzeichnen. Der neuzeitlichen Forderung nach ausdrucksvollen Effekten und gesteigertem Empfinden kann dadurch nachgegeben werden, daß diese Arbeiten zum mindesten eine kraftvolle Linienkomposition darstellen. „Der große erzieherische Wert der angewandten Graphik liegt in der Gewandtheit der Aufgabe; innerhalb dieser können individuelle Fähigkeiten geschult werden. Der Suchende und Schöpferische findet Halt und Stütze an den Gegebenheiten der Zweiarbeit, dabei wird ihm die Vertrautheit mit praktischen Aufgaben im späteren Leben auch wirtschaftlich das Emporkommen erleichtern.“ Durch diese Technik bringen wir unsere Schüler auf die einfachste Art über das Stadium der naiven Bemerkung, die der Laie gewöhnlich gedruckten Bildern entgegenbringt, hinaus. Sie werden also nicht mehr alles als einmal geschaffen, urteilslos hinnehmen, sondern es mit Sinn und Verstand betrachten, sich dabei immer fragen: Wie ist das Bild gemacht? Ist es gut gefertigt? Wenn die Schüler selbst über einige praktische Erfahrung verfügen, werden sie lernen die Qualitätsarbeit von den landläufigen Reproduktionen zu unterscheiden, sie zu schätzen und zu würdigen. Diese Techniken (Holzschnitt, Linolschnitt und Radierung) sind an erster Stelle für die Schüler der mittleren und oberen Klassen bestimmt. Aber auch Schüler der Unterstufe wollen nicht nachsehen. Die Freude, das Glücksgefühl der Kinder wird durch die Ermöglichung freien Schaffens löslich belebt und gesteigert. Man muß die leuchtenden Augen gesehen und die befreiten Gemüter beobachtet haben, um zu verstehen, wie die Schüler mit seltenem Eifer, mit Lust und Liebe sich ihrer Aufgabe zu entledigen suchen. Lust und Liebe sind aber die Fittiche zu großer Tat; die wahre Freude ist eine recht ernste Sache, sie ist das höchste Mittel, Bedeutames zu erreichen. Wenn man bedenkt, wieviel Geld unmühsamer Weise verdient wird, so sollten verständliche Eltern ihren Kindern das nötige Kleingeld für diese Ziele nicht verweigern. In den kommenden Zeichenausstellung, verbunden mit der Weihnachtsmesse, soll den Eltern, Erziehern und Freunden der Jugend gezeigt werden, was die Schüler der höheren Lehranstalten heute arbeiten. Es werden bis dahin gelegentlich auch andere Techniken besprochen werden, die den meisten aus ihrer eigenen Schularbeit nicht bekannt sein dürften. Für heute will ich mich mit einer kurzen Erläuterung des Holz- und Linolschnittes begnügen.

Im späteren Mittelalter war es vor allem der Holzschnitt, der in Ermangelung der Kunst des Lesens die Menschen über die wichtigsten Ereignisse belehrte. Auf einer mit weißer Farbe gravierten Holzplatte aus Birn-, Apfel- oder Buchenbaumholz wurde das Bild mit Nadel oder Stift als Spiegelbild aufgetragen. Die Stellen, die beim Druck weiß bleiben sollten, wurden mit einem spitzen Messer herausgeschnitten, so daß nur die gemalten bzw. gezeichneten Linien des Bildes erhalten blieben. Mit einer Walze wurde die Druckerschmälze auf diese erhöhten Stellen aufgetragen. Nachdem die Platte auf einen Bogen Papier gelegt und gepreßt wurde, erhielt man das fertige Bild, den Holzschnitt.

In Deutschland ist die Kunst des Holzschnittes durch Dürer zu hohem Ansehen gelangt. Der zweite große deutsche Meister, Hans Holbein, der jüngere war nicht minder für den Holzschnitt tätig. Um gleichzustellen ist Lucas Cranach. In neuerer Zeit haben sich G. B. S. S. und vor allem Menzel um den Holzschnitt verdient gemacht. Seit der Herstellung von Linoleum (aus pulverisiertem Korkholz und oxydiertem Blei) ist auch der Linolschnitt sehr oft angewendet worden. Das Verfahren ist daselbe wie beim Holzschnitt. Das Schneiden in diesem Material ist jedoch leichter, als in den verschiedenen Holzarten und deshalb auch besser zum Unterricht an Schulen geeignet. Zum Bearbeiten des Linoleums hat die Schreibfedernfabrik Heine-Blanker ein Art von Messern, den Bechern ähnlich, hergestellt, die in 5 verschiedenen Formen zum Preise von 1.25 Blöth erhältlich sind.

Wenn wir bei der Einweihungsfeier der Kreuzkirche die Gelio-Radierung des Oberprimars Kurt Lange zu bewundern Gelegenheit hatten, so werden wir uns anlässlich der Einweihung der Orgel der Kreuzkirche am Linolschnitt des Oberprimars Robert Jaroch erfreuen können. Samtgezeichnete Abzüge mit Günther Wagner's Japan-Aqua auf echtem Japan- und Ton-Papier werden am Eingange der Kreuzkirche zu erhalten sein. Da der Reinerlös dieser Arbeiten gleichfalls dem Orgelaufbaufonds gutgeschrieben werden soll, ist erwünscht, daß möglichst viele Blätter kunstverständige und künftige Abnehmer finden mögen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 31. Oktober.

Der Mensch soll arbeiten, aber nicht wie ein Lasttier. Er soll angestrengt, mit Lust und mit Freudigkeit arbeiten und Zeit übrig behalten, seinen Geist und sein Auge zum Himmel zu erheben, zu dessen Anblick er schilbet ist. Fichte.

Eternpflichten.

Wenn ein Kind ungezogen ist, tragen die Eltern die Schuld. Niemals trägt sie das Kind: die Gezogenheit steht jemand voraus, der zieht. Wenn ein solcher dem Kinde gefehlt hat, ist nicht das Kind dafür verantwortlich, daß es aus einem Zustande nicht herausgekommen ist, aus welchem es ohne Hilfe herauszukommen gar nicht vermochte. Man wird ja doch nicht der Meinung sein, daß der Idealismus, welchen man als das höchste Gut zwar nicht bezeichnet, aber tatsächlich ansieht, der Jugend ohne weiteres zu fallen könne: er ist, gerade wenn er das höchste Gut ist, ein ethischer Besitz und darum niemandem angeboren. Verneint die Jugend Gehör, so wird sie wohl auch den Idealismus kennen lernen müssen, und falls sie ihn nicht besitzt, nicht die Lehrer oder nicht die Gelegenheit gehabt haben, ihn sich anzueignen. Dann aber lieber nicht den gekränkten Wiedermann spielen, nicht den Vortwurf an eine falsche Adresse richten: die der Jugend, sondern an die Adresse, welcher er zukommt: das eigene klagende Selbst; denn zu handeln, zu bessern sind jetzt noch wir Älteren berufen, nicht unsere Nachkommen. Paul de Lagarde (geb. 2. Nov. 1827).

Die alten Totentänze.

Zum Tage Allerheiligen.

(Nachdruck untersch.)

Eine eigenartige Erscheinung der mittelalterlichen Zeit waren die Totentänze, die besonders in den verschiedensten Gegenden des deutschen Sprachgebiets bis in die Ostseeprovinzen hinauf, in Frankreich und in den Niederlanden heimisch gewesen sind. Es waren dies Darstellungen, die die Macht des Todes über den Menschen zeigen sollten. Die Totentänze wurden an hohen kirchlichen Festtagen aufgeführt. Wie es scheint, kannten schon die alten Römer im ersten Jahrhundert vor und nach der christlichen Zeit solche Tänze; sie gerieten dann aber wohl in Vergessenheit und waren zunächst im Christentum unbekannt. Die ersten zusammenhängenden Texte zu den Totentänzen in Deutschland sind wohl im 12. Jahrhundert entstanden. In den Texten kamen dann auch bildliche Darstellungen, die zeigten, wie der Tod die Vertreter der einzelnen Berufe und Stände aus dem Leben wegholte.

Und so kann man unter dem Wort Totentanz zweierlei verstehen, einmal den Tanz zu einem solchen Tanz, und das andere Mal die bildliche Darstellung. Der Danse macabre, wie er zuerst genannt wurde, war so recht ein Ausfluß mittelalterlicher Stimmungen: heute himmelhochjauchend und morgen in tiefster religiöser Zerkürzung, abwechselnd tief betrübt, den Untergang der Welt vor sich sehend, und dann wieder in wilder Lust lange und lärmende Feste feierend. Besonders auf Zeiten der überschaumenden Lebensfreude und des begierigen Genießens kamen auch Zeiten der Niedergeschlagenheit, und dann erinnerte man sich an die Totentänze und führte sie auf; dann gedachte man, daß alles menschliche Treiben nichtig ist, daß allen einmal das Sterbeglocklein läuten wird.

In den Totentänzen war besonders dargestellt, daß nicht nur Alte und Gebrechliche sterben müssen, sondern auch junge Menschen aus dieser Welt weggerafft werden, das Kind in der Wiege, das Mädchen, das eine junge Liebe in sich trägt, der junge Burche mit dem Wanderstab, der Kaufmann, der Arzt, der Jäger, der seinem Begehren, der Landmann auf dem Felde. Und auch „Freund und Feind“ wird in der verschiedensten Weise abgebildet: als Schlichter, Spielmann, Tänzer, Reitersmann usw. Der Tod kommt als Bürger und als Freund, er tritt vor Papst und Bettelmann, in die dunkelste entlegene Gasse und in den hell erleuchteten Saal des Fürstenschlosses. Wie viele solcher Totentänze es gegeben haben mag, wird sich nie feststellen lassen. Die Texte, die nach und nach entstanden und immer wieder durch Zusätze erweitert worden sein mögen, gingen verloren, und die bildlichen Darstellungen in Mätern, Kirchen, an Friedhofsmauern wurden übertrübt oder gingen sonst zugrunde. Die meisten Totentanzbilder mußten schon aus dem Grunde verloren gehen, weil sie bis in das 17. Jahrhundert hinein zum weitaus größeren Teil an Außenwänden und Brückenübergängen angebracht waren. Die berühmteste Totentanzdarstellung stammt von Holbein dem Jüngeren. Weit bekannt ist auch der Totentanz in der Marienkirche zu Lübeck. Diese Abbildung stammt aus dem Jahre 1463, soll jedoch nur die Nachbildung eines niederländischen Tanzes sein. Ähnlich der Abbildung in Lübeck ist eine andere in einer Kirche zu Neval. Einen Totentanz aus dem 15. Jahrhundert besitzt auch die Marienkirche in Berlin. Von diesem wußte niemand etwas, bis er dann im Jahre 1860 von dem berühmten Architekten Friedrich August Schiller wieder entdeckt worden ist. Aber noch lange über das Mittelalter hinaus war der Totentanz für Dichter und Künstler ein häufig benutztes Motiv. Chodowiecki, Ludwig Richter, Neßel und andere schufen Totentanzbildnisse, und auch die Dichter des 18. und 19. Jahrhunderts, so auch Goethe, gedachten in ihren Werken des Totentanzes. Nur die eigentliche Aufführung von Totentänzen bei hohen Festen der Kirche scheint sich am Ausgange des Mittelalters verloren zu haben. A. M.

Auch die Bromberger Handwerkskammer wird aufgelöst?

Im Ministerium für Handel und Industrie fand dieser Tage, wie die Bromberger „Deutsche Rundschau“ meldet, eine Konferenz statt, in der die Gesetzesvorlage über die Organisation der Handwerkskammern besprochen wurde. An der Konferenz nahmen Vertreter der Handwerksvereinigungen aus ganz Polen teil. Man einigte sich auf dem Grundsatz, daß Handwerkskammern in allen Wojewodschaftsstädten bestehen sollen. Im Anschluß hieran wurde eine Kommission gebildet, die ein Reglement für die Wahlen zu den Handwerkskammern vorbereiten soll. — Demnach besteht die Möglichkeit, daß die Handwerkskammern in den übrigen Städten aufgelöst werden. Dann würden sich die Befürwortungen bestätigen, die bereits in einer der letzten Bromberger Stadtverordnetenversammlungen laut wurden. Die durch Magistrat und Stadtoberordnungsversammlung an die Regierung übermittelte Denkschrift betr. Schließung der Handelskammer nahm auch sofort gegen eine etwa beabsichtigte Auflösung der Handwerkskammer Stellung.

Des Festtages Allerheiligen wegen erscheint die nächste Ausgabe des „Posener Tagebl.“ erst am Mittwoch nachm.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Donnerstag, 3. November, nachmittags 6½ Uhr statt.

Die Tagesordnung umfaßt 20 Punkte, darunter: Wahlen; Uebernahme der Garantie für eine Anleihe für die Allgemeine Landesausstellung 1929; Ergänzung des Botenbogens der städtischen Angestellten; Anerkennung der Gemüßverbreitungsanstalt als städtisches Unternehmen; Sicherungsfestsetzung für die Gemüßverbreitungsanstalt; Bau des neuen Stadtkanalenbaues; Uebernahme der Garantie für die Anleihe des Handwerkerbaues; Festsetzung der Richtlinien für die neue Straße am Wilsonpark (fr. Botanischer Garten) entlang und parallel zur ul. Smadewicz (fr. Vorderstraße) laufend; Festsetzung der Richtlinien der Stenkiwiczstraße (fr. Wettinerstr.) am Randel zwischen der Straße Rodanowskiego (fr. Elisabethstr.) und Neja (fr. Charlottenstraße); Festsetzung der Richtlinien am Reformatorienfort; Genehmigung der Jahresrechnung des Schlachthaus und des Viehmarkts für das 1. Vierteljahr 1927; Austausch von Grundstücken mit der Landeshauptverwaltung und Verkauf von Bauland an der Pulverstr.; Verkauf und Kauf von sonstigem Gelände.

Sein 80. Lebensjahr vollendet am Donnerstag, 3. November, ein angesehener deutscher Handwerksmeister, der Klemmermeister W. Thiem. Das Geburtsdatum, das bekanntlich ul. 27. Grundnia 11 (fr. Berlinerstraße) wohnt, ist geistig und körperlich noch sehr frisch; dafür zeugt wohl am besten, daß er noch täglich noch frühen Morgen bis zum späten Abend in der Werkstatt tätig ist. Er wird besonders auch wegen seines lebenswichtigen Humors in der Bürgerschaft weit und breit geschätzt. Möge ihm auch weiterhin ein von den Beschwernissen des Alters freier Lebensabend beschieden sein!

Der „Kalender des Auslandsdeutschtums 1928“, ein beliebter Wandkalender, der uns soeben zugegangen ist, wird auch unter den Auslandsdeutschen der Republik Polen wieder wohlverdiente Beachtung finden. Führt er uns doch mit seinen ausgezeichneten Bildern in die ganze Welt, in der deutsche Männer, Frauen und Kinder leben, tren ihrer Heimat, zäh und tren an ihrem Deutschland hangend. Vom Auslandsdeutschtum der Republik Polen finden wir u. a. Bilder der alten Leuben auf dem Ring in Tarnow in Ost-Obergalizien, eine Abbildung der bekannten Dornfelder Volkshochschule, eine solche des deutsch-österreichischen Gemeindefaßes in Zbuzka Wola im Lodzer Industriebezirk usw. Die vornehme Aufmachung des eine so eindringliche Sprache führenden Wandkalenders fährt ihm wieder eine wohlverdiente Verbreitung in den Kreisen auch des Posener Auslandsdeutschtums.

Die Affektorprüfung haben beim Posener Appellationsgericht bestanden: Jan Kuzdowicz, Boleslaw Miskura, wicz, Jan Piko, Stanislaw Radowski und Józef Rozalski, sämtlich aus Posen.

Ein kalter November in Sicht? Nach einer meteorologischen Wettervorhersage ist im November mit einem argen Kälteeinbruch zu rechnen, der am 16. und 17. zu erwarten ist, und die Kälte dürfte mit einigen Schwankungen nach aufwärts bis Ende des Monats andauern. Die Niederschläge, in der ersten Hälfte des November zumeist Regen, in der zweiten Regen und Schnee, sind hauptsächlich um den 3., 9., 11., 13., 18. und der Mitte der vierten Woche zu erwarten.

KINO APOLLO

Am Allerheiligen- und Allerseelen-Tag ist

unser Kino geöffnet.

Wir führen einen prächtigen Meeresfilm französischer Produktion

„Feuer“ vor.

Die Schonzeit für Krebse beginnt mit dem morgigen 1. November und dauert bis einschließlich 31. Mai 1928. In dieser Zeit dürfen Krebse weder gefangen noch verkauft werden.

Auf das Bachkonzert in der Kreuzkirche, das morgen, Allerheiligen, nachmittags 5 Uhr gleichzeitig mit der Einweihung der Orgel von Statton geht, möchten wir in letzter Stunde nochmals empfehlend aufmerksam machen. Außer zwei Orgel-Solisten, die Professor Otto Becker aus Potsdam vortragen wird, kommen zwei der größten Bachkantaten für Chor, Soli, Orchester und Orgel, und zwar „Unser Mund sei voll Lachens“ und „Ein feste Burg ist unser Gott“ zum Vortrag. Der bekannte Posener Bassist, Bankdirektor Poehmer wird in beiden Kantaten die Arien und Rezitative singen, während das Orchester des hiesigen Teatr Wielki, der Kammervirtuos Heinrich Teubner aus Leipzig, dem die glänzendsten Kritiken zur Seite stehen, wird die hohen C-, D- und F-Trompeten blasen. Eintrittskarten sind in der Kiste der Kreuzkirche, Grola 1 (fr. Grabenstr.) zu haben. Der Uebersehung des Konzerts ist für den Kreuzkirchenbaufonds bestimmt. Goffen wir daher, daß noch recht viele sich neben dem künstlerischen Genuß sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen werden, zum Wiederaufbau der ältesten Posener evangelischen Kirche ein Scherflein beizutragen.

Oratorium. Am Sonntag, dem 13. November, mittags 12 Uhr, wird in der Aula der Posener Universität das Oratorium „Franziskus“, von Edgar Tinel, für Soli, Chor, Orchester und Orgel aufgeführt werden. Die Oratoriumsaufführung leitet Domkapellmeister Dr. Sieburowski. Eintrittskarten zum Preise von Blöth 5.75 bis 2.30 in der Kfiegarmia Sw. Wojciecha, Plac Wolnosci 1.

Vom Wetter. Heute, Montag, früh waren bei klarem Himmel 6 Grad Wärme.

Der Wasserstand der Barthe in Posen betrug heute, Montag, früh + 0.86 Meter, gegen + 0.84 Meter am Sonntag und + 0.80 Meter am Sonnabend früh.

Nachtdienst der Ärzte. In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Vereinschaft der Ärzte“, ul. Bogzowa 30, Telefon 5555, erteilt.

Nachtdienst der Apotheken vom 29. Oktober bis 4. November: St. Petri-Apothek, Polniewska 1 (Galdorffstr.), Weiße Adler-Apothek, Stary Rynek 41 (Alter Markt), St. Martin-Apothek, ul. St. Marijańska 12 (Mitterstr.), Jersik: Wickenicz-Apothek, Wickenicz 22 (Gohenzollernstr.), Bogarus: Sargonia-Apothek, Gohenzollern 74/75, Wida: Fortuna-Apothek, Gohenzollern 96.

Posener Rundfunkprogramm für Dienstag, den 1. November. 10.15–11.45: Gottesdienst aus dem Dom. 16.50–17.15: Englisch. 17.20–17.45: Das Zusammenleben der Tiere. 17.45 bis 19: Uebertragung aus Warschau. 19–19.10: Weidprogramm. 19.10 bis 19.35: Vortrag. 19.35–20: Eine Wanderung am Wartheufer. 20–20.30: Wirtschaftsnachrichten. 20.30–22: Orgelkonzert Felix Motowielek.

Posener Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 2. November. 12.45–14: Militärkonzert. 18: In den Pausen Getreidekörbe. 14: Effektenbörse. 16.40–17.06: Uebertragung aus Warschau. 17.06–17.45: Für die Kinder. 17.45–19: Kammerkonzert. 19–19.10: Weidprogramm. 19.10–19.35: Französisch. 19.35–19.55: Wirtschaftsnachrichten. 19.55–20.30: Vortrag. 20.30–22: Konzert, Uebertragung aus Warschau. 22.30–24: Tanzmusik aus dem „Palais Royal“.

Aus der Wojewodschaft Posen.

Bromberg, 30. Oktober. Ueber einen neuen Gaunertrieb berichtet die „Deutsche Rundschau“ folgendes: Am 27. d. Mts., um 9 Uhr früh, gab in der Wohnung der Frau Sofia Cizkowska, Grolastraße 17, sowie in der Wohnung des Nachbarn ein unbekannter Mann eine Aufforderung ab, sofort auf das Steueramt zu kommen, da ihre Eingaben um Herabsetzung der Steuern angenommen werden, falls sie sofort einige noch nötige Auskünfte geben könnten. Bei Nichterheben sollen die ausstehenden Herabsetzungen der Steuern hinfällig werden. Natürlich begaben sich die beiden Frauen augenblicklich zum Steueramt, wo sie jedoch zu ihrem nicht geringen Erstaunen erfuhren, daß die Scheine gefälscht waren und daß das Steueramt solche Aufforderungen nicht beirachtet habe. Als nun die beiden Frauen nach Hause zurückkehrten, mußten sie zu ihrem Schrecken feststellen, daß die Wohnung der Frau Cizkowska erbrochen war. Einen Schrand hatten die Einbrecher gewaltsam geöffnet, ebenso eine darin befindliche Kassetten und aus dieser 2500 Blöth sowie 40 Dollar gestohlen. Das Geld gehörte einem Untertier der Frau C., R. Remondowski. Die Diebe müssen genau mit den Steuerangelegenheiten der Frau C., wie auch mit den Verhältnissen vertraut gewesen sein, desgleichen auch von dem Vorhandensein des Geldes Kenntnis haben.

Kawitsch, 29. Oktober. Aus dem Dienst entlassen wurde mit dem 30. September d. J. der Kontrolleur der Landesverwaltungsanstalt für den Bezirk Kawitsch — Lissa Jan Urbanski aus Kawitsch. — Auf dem Freitag-Wochenmarkt waren folgende Preise: Butter 2.20–2.40, Eier 3.50 bis 3.80, Weichtiere 60, eine Gans 12–15, eine Ente 5–6, eine Gans 3–5, ein Huhn 1.70–2.50, das Paar Tauben 1.60–2, ein Rindchen 3–4, Spinat 30, Grünkohl 25, Rosenkohl 30, Blumenkohl 30–70, Mohrrüben 10, Kürbis 15, Zwiebeln 15, Tomaten 40, Kefel 10–30, Birnen 20–40, Nüsse 1–1.20, Preiselbeeren 1 zl, Pilze 30–50 gr.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

Schönd, 26. Oktober. Zu dem letzten Nahmarkt kam die Witwe Auguste Arendt aus Kamierowo herbei, um Einkäufe zu machen. Als sie sich auf dem Marktplatz befand, brach sie plötzlich ohnmächtig zusammen. Man brachte sie ins städtische Krankenhaus, wo sie, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, in kurzer Zeit verschied.

Thorn, 28. Oktober. Von einem Straßenräuber niedergeschlagen und betäubt wurde in der dunklen Grottestraße die Frau Apczyska. Gegen 3 Uhr nachts wurde sie von einer Militärpatrouille bemunungslos aufgefunden. Die Vandillen will sie nicht erkannt haben. — Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in einer Wohnung. Auf dem Schreibtisch stand neben dem Fernsprechapparat eine elektrische Tischlampe mit Metallfuß, deren Verbindungsfabel zu einem Steckkontakt in die Wand führte. Während ein Bekannter am Tisch saß und telefonierte, wurde er vom Hausherrn gewarnt, mit dem Arm das Kabel zu berühren, um nicht die brennende Tischlampe herunterzureißen. Der Gewarnte wollte nun die Lampe etwas weiter von sich schieben. Als er sie berührte, erhielt er plötzlich einen solchen elektrischen Schlag, daß er laut aufschrie. Er war nicht mehr imstande, die Lampe loszulassen; der durchgehende Strom hatte seine Hand so krampfhaft geschlossen. Der Hausherr

Spring sofort hinzu und rei den Steder aus dem Kontakt, so daß die Lampe stromlos wurde. Nun erst kam der Elektrisierte frei. Obwohl er gar nicht lange an der Lampe „gelebt“ hatte, war er doch durch die Elektrifizierung stark mitgenommen worden; seine Hand konnte er erst nach zwei Tagen wieder voll gebrauchen.

* Thorn, 30. Oktober. Zwei tödliche Blutergüssen ereigneten sich in letzter Zeit im Landkreis Thorn. Der erste Todesfall trat nach einem Hühneraugenschnitt ein, den ein Einwohner aus Stenken mit einer Schere allein an sich vollzogen hatte. Der zweite Fall traf eine 49-jährige Frau aus Rudak. Diese hatte an der Unterlippe ein kleines Geschwür bekommen, das sie, als es gelblich wurde, mit einer Nadel aufstach. Die Folgen waren starke Schmerzen und hohes Fieber, beides Anzeichen der beginnenden Blutvergiftung. Nachdem ärztliche Behandlung im Hause erfolglos erschien, wurde sie ins städtische Krankenhaus geschafft. Aber auch hier konnte ihr keine Hilfe mehr gebracht werden. Nach vier Tagen verschied sie.

Aus Kongresspolen und Galizien.

* Warschau, 30. Oktober. Einen bekannten Einbrecher hat dem „Prz. Wierzyński“ zufolge, in Warschau das Schicksal ereilt. Es handelt sich um einen gewissen Vincent Madenski, der 47 Jahre alt geworden ist. Er hatte in einer der letzten Nächte versucht, ein Geschäft, das einem Wiedzyński gehörte, auszurauben. Der Besitzer dieses Geschäfts schloß aber zur Vorsicht in einem Raum, der an den Verkaufsladen grenzt. Er erwachte plötzlich durch das Geräusch einer zu Boden fallenden Glasscherbe und sah, daß ein Mann gerade dabei war, durch das eingedrückte Fenster in den Laden zu steigen. Wiedzyński nahm einen Revolver, begab sich, flugweise ohne Licht anzuzünden, in den Laden und feuerte einen Schuß auf den Einbrecher ab. Dieser stürzte zurück und lief die Straße hinunter. Telephonisch benachrichtigte der Besitzer des Ladens die Kriminalpolizei, und bald danach eintreffende Beamte nahmen die Verfolgung auf. Sie fanden denn auch bald die Leiche des Einbrechers, der in einem Hausvorraum zusammengebrochen war. Er hatte einen Schuß ins Kinn erhalten, die Kugel war am Hinterkopf wieder herausgetreten. Madenski hat bereits viermal wegen Einbruchsdiebstahls im Gefängnis gesessen und war nicht mehr im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte. In seiner Tasche fand man neben Dietrichen und ähnlichen Diebeswerkzeugen eine Bescheinigung des Gefängnisses in Kielce, das ihn wegen guter Führung vorzeitig entlassen hatte!

Aus Österreich.

* Fraustadt, 30. Oktober. Einen recht ansehnlichen Münzenfund machte ein hiesiger Einwohner. Bei der Reparatur des Fußbodens fand sich in der Erde eingegraben ein kleines Gefäß mit Geld. Der größte Teil der Münzen stammt aus den spanischen Niederlanden, dem heutigen Belgien, und zwar aus den Jahren 1740–1768. Außerdem befinden sich darunter Stücke vom Kirchenstaat, Österreich, Ungarn, Württemberg, Braunschweig, Sachsen, Polen, Schweden und Rußland. Eine Anzahl Talerstücke sind meist sächsischer Herkunft aus dem 16. Jahrhundert. Die kleineren Münzsorten bestehen größtenteils aus den damals hier umlaufenden sächsisch-böhmischen Geldsorten, doch finden sich auch kurburgische und andere Stücke. Da die jüngste Münze aus dem Jahre 1768 stammt, muß der Fund um diese Zeit niedergelegt worden sein. Nach seiner Zusammenfassung stammt er jedenfalls von einem Fraustädter, der in österreichischen Diensten gestanden hat und als Kriegsmann die Beute gesammelt und bei seiner Rückkehr aus unbekannten Gründen zusammen mit einer Summe des umlaufenden Geldes hier verlegt hat. Neben dem Metall- und Sammlerwert ist der Fund auch von erheblichem wissenschaftlichen Interesse. In anerkannter Weise wurde der zufällige Vertrauensmann für Bodenschatz sofort benachrichtigt.

Spielplan des Teatr Wielki.

Montag, 31. Oktober: „Der Rastelbinder“.
Dienstag, 1. November: „Das Mahl der Spötter“.
Mittwoch, 2. November: „Madame Butterfly“.
Donnerstag, 3. November: „Iphigenie auf Tauris“.
Freitag, 4. November: „Eugen Onegin“ (erm. Preise).
Sonntag, 5. November: „Der Rastelbinder“.
Sonntag, 6. November, nachm. 3 Uhr: „Zigeunerliebe“ (ermäßigte Preise). Abends 7½ Uhr: „Die Gloden von Corneville“.
Montag, 7. November: „Die verkaufte Braut“.
Dienstag, 8. November: „Iphigenie auf Tauris“.
Beginn der Vorstellungen um 7.30 Uhr.
Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. an Sonn- und Feiertagen u. c. im Teatr Wielki von 11½–2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

METROPOLIS

Von Montag d. 31. Oktober
monumentaler Film des Ostens

„Der verbotene Stadtteil Algiers“

hergestellt auf Grund von Kämpfen
:: mit Händlern lebender Ware. ::

In den Hauptrollen die bekanntesten
Filmsterne:

Maria Jacobini — Kamilla Horn — Eliza
La Porta — Warwick Ward — Jean Bradin.

Achtung! Beginn der Vorführungen
um 5, 7 und 9 Uhr.

Am Allerheiligen- und Allerseelentage
ist unser Kino geöffnet.

Wettervorhersage für Dienstag, 1. November.

= Berlin, 31. Oktober. Für das mittlere Norddeutschland: Meist bewölkt ohne stärkere Niederschläge. Temperaturen nicht wesentlich verändert. mäßige Südwestwinde. — Für das übrige Deutschland: Im äußersten Osten Fortdauer des beständigen Wetters, sonst Bewölkungszunahme und leichte Niederschläge.

Nur einen Tag!

Grosse Regenschirm-Ausstellung!
Von zł 4.90 bis zu den elegantesten WIENER MODELLEN.

Bolesław Hahn, Poznań, Stary Rynek 71/72.

Abteilung II. Hüte - Mützen - Kinderhüte
Damenstrümpfe - Strümpfe für Kinder - Socken
Handschuhe - Westen - Pullower
Gamaschen für Herren und Kinder, Hosenträger

Riesige Auswahl! Allerbilligste Preise!

10. und 11. November

findet die Ziehung der I. Klasse der
Polnischen Staats-Klassen-Lotterie
statt. Diese Lotterie ist die beste auf der Welt.
Jedes zweite Los gewinnt.

Der Hauptgewinn beträgt zł 650 000
sowie 65 000 Gewinne

in der Gesamt-Summe von: zł 19 904 000

Kauft
LOSE
in der glücklichsten Kollektur Westpolens

GÓRNOŚLĄSKI
BANK GÓRNICZO-HUTNICZY S.A.

in
KATOWICE, ul. św. Jana 16

Tel. 2338. Konto P. K. O. Nr. 304 761.
Filiale:

Król-Huta, ul. Wolności 26.
Telephon 14-10.

Bei uns kann niemand verspielen
Bis jetzt haben wir den bei uns Spielenden im ganzen
3 000 000 zł verschiedene Gewinne ausbezahlt.
Originale Spieltabellen sowie Gewinnabrechnungen gratis.
An dieser Stelle abschneiden u. einsenden.

Bestellungsschein.
An

die Kollektur Górnośląski Bank Górnico-Hutniczy S. A.
Katowice

ul. św. Jana 1.16.
Bestelle hiermit zur I. Klasse der 16. Staatslotterie

..... viertel Lose
..... halbe Lose
..... ganze Lose

Den entfallenden Betrag überweise auf das
Scheckkonto P. K. O. Nr. 304 761, oder per Post
nachzunehmen.

Vor- u. Zunahme:
Genehmigung:
(P. H.)

Gut in Deutschland.

ca. 1730 Morgen, weg. Erbschaft des Besitzers sofort ver-
käuflich. 900 Morgen Acker (2/3 weizenfähig, 1/3 guter Mittel-
boden, 1/2 leichter), 160 Wiesen, 560 Bauland, 60 Brüche, Karpfen-
teiche, Koppeln etc. Gebäude massiv mit Hartdach, großes
Herrenhaus im Park, elektr. Licht und Kraft, 1a Leuteverhält-
nisse. Chaussee am Hof, Bahnstation 3 1/2 km., 3 D-Zugstund.
von Berlin. Hervorragende Jagd und 4500 M. Pachtagd a.
Hirsche, Säuen etc. Vollständig schuldenfrei bei RM. 230.
p. Morgen und 100 000.— M. Anzahlung.

Gutsverwaltung Eichberg,
Post Sedow (Regkreis) b. Kreuz-Ostbahn.

Hocheleganten

Damenpelz

günstige Kaufgelegenheit, „Irlandsche Fohlen“, neu, braun,
für starke Figur, verkaufe
Adamska, Poznań, ul. Głogowska 108,
front, I. Ausgang IV.

Suche ab 1. Januar 1928 möglichst Bilanzsicherer

Kontrollmeister(in).

Reflektiert wird nur auf erste Kraft mit besten Referenzen.
Polnisch in Wort und Schrift Bedingung.

Czapski, Dom. Obra, p. Golina.

Dekonomen

sucht zum 1. Januar 1928 die Deutsche
Kafinogefellschaft „Erholung“ zu Byd-
goszcz. Schriftliche Meldungen mit Empfeh-
lungen an Herrn Dr. Oshoff, Byd-
goszcz, Dworcowa 95. Der Vorstand.

Per sofort oder später einen unverheirateten

Brenner

Dom. Górzno, p. Garzyn, pow. Leszno.

Wir suchen in Gniezno eine tüchtige u. ehrliche

Köchin

per sofort mit guten Zeugnissen. Offerten an die
Annoncen-Exp. Rossmos Sp. z o. o., Poznań,
Zwierzyniecka 6, unter Nr. 2158.

BILLIG und GUT

kaufen Sie STETS
alle

Toiletten-
und
Hausbedarfsartikel
bei

Br. MACHALLA & Co.

Drogerie — Parfümerie
Poznań, ul. 27. Grudnia 2 (fr. Berlinerstr. 2)
Gross- und Kleinverkauf.



Tüchtigen Uhrmacher-Gehilfen

per 15. November gesucht.

Albert Beckmann, Rawicz, Rynek 20.

Altes, zuverlässiges Mädchen

welches kochen kann und vollkommen selbständig arbeitet, zu
drei Personen vom 15. November oder gleich gesucht.

Stenzel, Ofrow, Kaliska 33.

Ordentl. Hausmädchen, fauber u. freundlich, od. allein- sch. Frau für leichte Haus- arbeiten gesucht. Kenntnisse im Wäscheabwaschen u. Stopfen erw. Die Stelle müßte sehr kinderl. sein, Wäsche d. Kinderwäsche muß übernommen werden. Angeb. an Ann.-Exp. Rossmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 u. 2163.

Ausländischen Knoblauch

habe ich billig abzugeben.
Rodziminski, Poznań
Wielkie Garbary 37.

4000 Złoty

gegen genügende Sicherheit zu
bergeben. Angeb. an Ann.-Exp.
Rossmos, Sp. z o. o., Poznań,
Zwierzyniecka 6 unter 2164.

Tapeten

kauft man am
günstigst. bei
Waligorski,
nur an der
ul. Pocztowa.

Pelze!

Wie billig ich verkaufe, weiß
schon die ganze Provinz.
Wer das noch nicht weiß,
der kann sich überzeugen, daß
man bei der Konkurrenz so
günstig nicht kauft.
K. Dobrowolska, Poznań
sw. Marcia 1.
Beachten Sie die Adresse!

Handelsnachrichten.

Das Reichskabinett und die Verhandlungen mit Polen. Wie die „Industrie- und Handelszeitung“ mitteilt, hat sich das Reichskabinett am Donnerstag mit der Frage der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen beschäftigt, doch kam diese Frage erst in so später Stunde zur Beratung, dass ein Abschluss nicht mehr erzielt werden konnte. Es besteht aber allseitig der feste Wille, diese Verhandlungen beschleunigt zum Ende zu führen. Das Reichskabinett wird sich daher bereits in seiner nächsten Sitzung wieder damit beschäftigen. Doch kann diese Sitzung erst nach der Rückkehr des Reichskanzlers von seiner Rheinreise, also voraussichtlich zum Mittwoch der nächsten Woche, einberufen werden.

Wieweit in den bisherigen Besprechungen bereits eine Annäherung zwischen den verschiedenen Kabinettsmitgliedern über die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen betreffend schwierigen Fragen, insbesondere die Frage der Schweinefleischkontingente, erzielt worden ist, wird nicht mitgeteilt. Richtig ist zwar, dass der Reichsaussenminister Dr. Stresemann den polnischen Gesandten in Berlin, Olszowski, empfangen wird; jedoch hat diese Besprechung unseren Informationen nach nur den Zweck, den polnischen Gesandten über den bisherigen Gang der Verhandlungen zu informieren und ihm die Absicht der Regierung zu beschleunigter Erledigung der Angelegenheit mitzuteilen.

Die neuen polnischen Münzen. In der letzten Sitzung des Ministerpräsidenten gelangte die Verordnung des Staatspräsidenten zur Annahme, die die Änderung des polnischen Münzensystems in Ausführung des neuen Stabilisierungsplanes regelt. Nach dieser Verordnung werden künftig von der Staatlichen Prägungsanstalt folgende neue Münzen ausgegeben: Goldmünzen zu je 100, 50 und 25 Zloty; die 25-Zlotymünzen erhalten den Namen Dukaten; Silbermünzen zu je 5 und 2 Zloty; Nickelmünzen zu je 1 Zloty und 50, 20, 10 Groschen; Bronzemünzen zu je 5, 2 und 1 Groschen. Die Verordnung regelt ausserdem den Liquidierungsmodus der bisherigen in Zloty bzw. in Goldzloty übernommenen Verpflichtungen. Für die Verpflichtungen in Goldzloty gilt der Satz: 1 Goldzloty = 1 Zloty und 72 Groschen der alten Währung.

Fusion in der Zementindustrie. Dieser Tage fand eine Gesamtversammlung der Direktoren der Zementfabriken Firley, Górka und Ogródzienice statt, auf der beschlossen wurde, den einzelnen Generalversammlungen der Gesellschaften einen Fusionsplan der erwähnten Zementwerke vorzulegen. Zur Beschleunigung der Angelegenheit werden die Generalversammlungen der Gesellschaften schon im November d. Js. stattfinden. Infolge dieser Absichten ist eine Konsolidierung der Gesellschaften eingetreten.

Vom Eisenmarkt. In den polnischen Eisenhütten wird sehr intensiv gearbeitet. Im Eisenhandel sind in der letzten Zeit keine grösseren Änderungen eingetreten. Der Mangel an Bargeld ist oft der Grund für das Scheitern von Geschäftsabschlüssen, da nämlich die Grosshändler Baranzahlungen fordern, während der Rest mit 4- bis 5-Monatswechseln gedeckt wird. Die Eisenpreise behaupten sich unverändert, und nur im Falle einer Kohlenpreiserhöhung käme eine Preiserhöhung für Eisen in Frage.

Wochenbericht aus Danzig
(Von unserem Danziger Berichterstatler.)

Danzig, 29. Oktober 1927.

Die Geschäftslage am Platze war in der Berichtswoche unverändert ruhig. — An der Devisenbörse stellten sich am 28. Oktober Zlotynoten auf 57,53 G. Dollarnoten lagen im Freiverkehr bei 5,12 1/2 G. An der Effektenbörse notierten Bank von Danzig-Aktien 111 1/2%, Danziger Privatbankaktien 96 1/2%, Danziger Hypothekendarlehen 134 1/2%, 6proz. Danziger Hypothekendarlehen 93%, 7proz. Danziger Hypothekendarlehen 95 1/2%, 8proz. Danziger Hypothekendarlehen Ser. I bis IX 99 1/2%, Ser. X bis XVIII 99%, 7proz. Danziger Stadtanleihe von 1925 95%, 4proz. Danziger Stadtanleihe von 1919 44,50 G., 5proz. Danziger Roggenrentendarlehen 9,60 G. und 5proz. Danziger Goldanleihe 4,90 G. Im Effektenfreiverkehr wurden Danziger Bank für Handel und Gewerbe-Aktien mit 140%, Danziger Elektr. Strassenbahnaktien mit 150% und Danziger Hypothekendarlehen von 1914 mit 68 G. genannt.

Ihre Abschlüsse für 1926/27 veröffentlichte die Lignum A.-G. für Holzverarbeitung (Aktienkapital 125 000 G. Verlust 22 443 G.) und die Danziger Lagerhalterei A.-G. (Akt.-Kap. 85 000 G. Verlust 11 805 G.). In Liquidation getreten ist die Vistula Feuerversicherungsgesellschaft A.-G. In der am 26. Oktober stattgefundenen ausserordentlichen Generalversammlung der Danziger Glashütte A.-G. wurde die in Aussicht genommene Liquidation des Unternehmens auf einen späteren, zunächst noch unbestimmten Zeitpunkt vertagt, da augenblicklich noch Verhandlungen schweben, deren Ergebnis abgewartet werden soll.

Im Holzhandel ist am Schnittholzmarkt die Nachfrage aus England infolge Verstopfung der dortigen Häfen erheblich zurückgegangen. Für Weissholz wurden 13,5 £ und für Rotholz 14,10 bis 14,15 £ pro Std. cif englische Ostküste erzielt. Im Heringshandel notierten Yarmouth- und Schottenheringe durchschnittlich 2,2 £ pro Fass.

Der Hafenverkehr gestaltete sich in der Berichtswoche wenig lebhaft. In der Zeit vom 22. bis 28. Oktober liefen insgesamt 72 Schiffe ein, hiervon 32 leer, 16 mit Stückgut und 4 mit Altsisen und Eisenschrott. Ausgelaufen sind in der gleichen Zeitspanne 67 Schiffe, hiervon 14 mit Stückgut, 28 mit Kohlen und 12 mit Holz. — Im Hafengebiet nehmen die Bauarbeiten für das neue Schiffahrtsbecken ihren programmässigen Verlauf, dagegen kommen die übrigen zur Verbesserung der vorhandenen Anlagen in Angriff genommenen Arbeiten nur recht langsam vorwärts. Bemerkenswert ist noch, dass die Verlegung der Strasse beabsichtigt ist, um neues Gelände für den Umschlag von Massengütern zu gewinnen.

Die Danziger Sparkassen setzen mit Wirkung vom 1. November d. Js. ihre Zinssätze für Guthaben auf Reichsmarkkonto um 1% (für tägliches Geld von 3 auf 4%) und für Guthaben auf Guldenkonto um 1/2% (für tägliches Geld von 3% auf 4%) herauf.

Generalversammlungen.

14. November. „Zuckerfabrik Tuczo“, S. A. Ordentliche Generalversammlung um 15 1/2 Uhr im Hotel Bast in Hohensalza.

23. November. „Zuckerfabrik Schroda“, S. A. Ordentliche Generalversammlung (Statutenänderung) um 16 Uhr im Hotel Bazar in Posen.

vom Staatspräsidenten herausgegebene Verordnung beigetragen, durch die die Stempelgebühr von 1 Prozent pro Mille auf die feste Gebühr von 50 gr ermässigt wurde.

Lublin, 29. Oktober. Das Lubliner Landwirtschaftssyndikat notiert: Roggen 38—39, Weizen 48,50, Gerste 38, Hafer 37 zt. Tendenz behauptet.

Danzig, 29. Oktober. Die amtlichen Getreidenotierungen sind unverändert. Die Zufuhr nach Danzig betrug: Gerste 45, Hafer 30, Hülsenfrüchte 121, Leinkuchen 42, Saaten 40 t.

Berlin, 31. Oktober. Getreide- und Olsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 244—247, Oktober 270, Dezember 271,5, März 274,25. Tendenz ruhig. Roggen: märk. 239—243, Oktober 246—244, Dezember 246,5—246, März 250. Tendenz ruhig. Gerste: Sommergerste 220—226, Tendenz schwach. Hafer: märk. 200—211, Oktober 223—220, März 222—220. Tendenz matt. Mais: 191—193. Tendenz ruhig. Weizenmehl: 31—34,5. Tendenz ruhig. Roggenmehl: 32—33,6. Tendenz ruhig. Weizenkleie: 14,5—14,75. Tendenz behauptet. Roggenkleie: 14,75—15. Tendenz behauptet. Raps: 335—340. Viktoriaerbsen: 52—57. Kleine Speiseerbsen: 35—37. Futtererbsen: 22—24. Pehschicken: 21—22. Ackerbohnen: 22—24. Wicken: 22—24. Lupinen, blau: 14—14,50. Lupinen, gelb: 14,5—15,5. Rapskuchen: 15,9—16,2. Leinkuchen 22,3—22,5. Trockenschrot: 10,6—10,8. Sojabohnen: 20—20,4. Kartoffelflocken: 23,1—23,5.

Produktenbericht. Berlin, 31. Oktober. Trotz der festeren Auslandsnotierungen und der erhöhten Cipeisse für Auslandsgetreide verlief der Markt in sehr ruhiger Haltung. Das hiesige Mehlgeschäft länkt die Unternehmungslust. Weizen ist von der Provinz nicht mehr so reichlich wie am Schluss der Vorwoche offeriert, Mehrforderungen der Verkäufer sind nicht durchzusetzen, auf unveränderter Preisbasis kamen jedoch vereinzelt Abschlüsse zustande. Das Roggenangebot hat sich verstärkt, es werden aber höhere Preise gefordert, denen gegenüber sich der Konsum reserviert verhält, besonders da das aus Andienungen stammende Material und auch Westerntroggen verhältnismässig billiger zu haben ist. Am Lieferungsmarkt ergaben sich für Weizen nur unbedeutende Preisveränderungen. Roggen war leicht befestigt. Weizenmehl wird zu unveränderten Preisen angeboten, bei Roggenmehl zeigen sich die Mühlen eher zu Konzessionen geneigt. Das Geschäft ist weiter schleppend. Hafer ist ausserordentlich offeriert und eher nachgiebiger. Ebenso ist Gerste reichlich angeboten, und zwar nunmehr auch in besseren Qualitäten.

Kartoffeln. Berlin, 31. Oktober. Weisse Kartoffeln 2,40—2,70, rote 2,70—3,20, gelbe 3,20—3,70, Fabrikkartoffeln 13 1/4—15 1/4 Pig. pro Stärkeprozent.

Eier. Warschau, 29. Oktober. Die feste Stimmung für Eier hält an. Für 1 Kiste Auswahlware, garantiert frisch, wird loco Lager 310 zt gezahlt. Eier II. werden mit 290—300 zt für 1 Kiste (1440 Stück), Kalkeier 240—250 zt notiert. Im Kleinhandel werden frische Eier mit 20—24 gr pro Stück, schlechtere mit 21 bis 22 gr bezahlt.

Lublin, 29. Oktober. Am hiesigen Eiermarkt fehlt es an Angebot, während das Interesse seitens der Exporteure und Grosshändler weiter steigt. Notiert wurde in Zloty: Frische Exporteier 275 zt, für den hiesigen Bedarf 250 zt, II. 230 zt. Tendenz steigend.

Devisenparitäten am 31. Oktober.

Dollar: Warschau 8,90, Berlin 8,92, Danzig 8,91.
Reichsmark: Warschau 212,81, Berlin 212,95.
Danz. Gulden: Warschau 173,66, Danzig 173,61.
Goldzloty: 1,720 zt.

Ostdevisen. Berlin, 31. Oktober 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46,86—47,06, Große Zloty-Noten 46,80—47,20. Kleine Zloty-Noten 46,70—47,10. 100 Rm. = 212,49—213,40.

London, 28. Oktober. Notierungen für 100 Stück: Dänische Eier 15 1/2 Pfund 21 Schilling, dänische gemischte Sorten 18—20 Schilling, polnische blaue Eier 11,60—12, aus den Kühhäfen 11 Schilling, rote 9,3—9,6, litauische 15 Pfund 15,6—16, 13 1/2 Pfund Eier 12 Schilling, rote 10 Schilling, russische blaue 15 Pfund Eier 12,6—13 Schilling, rote 9—9,6. Tendenz fest.

Molkereierzeugnisse. Warschau, 29. Oktober. Die hiesigen Butterpreise sind unverändert. Die Gesamtlage am hiesigen Buttermarkt hat in diesen Tagen gleichfalls keine grösseren Änderungen erfahren.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 29. Oktober. Die Warschauer Handelsfirma „Elbor“ notiert folgende Preise loco Lager in Zloty für 1 kg: Bankzinn 14,80, Aluminium 5,10, Blei 1,40, Zinkblech 1,70, verzinktes 1,20, Eisendachblech 0,99, Eisen 0,47, Eisenblech 0,52, Hufnägel 31 zt für 1 Kiste, Zement 20,50 für 1 Fass. Feuerfeste Ziegel 0,22 zt für 1 Stück, Karbid 68 zt für 100 kg, oberschlesische Grob- und Würfelmühle 44 zt für 1 t.

Berlin, 29. Oktober. Elektrolyt, Lieferung sofort, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 126,50 Rmk. für 100 kg.

Holz. Bromberg, 28. Oktober. Die auf den 27. d. Mts. anberaumte Sitzung der Holzbörse ist ausgefallen.

Baumwolle. Bremen, 28. Oktober. Amtliche Notierungen in Cent für 1 lb. Erste Ziffer Verkauf, zweite Kauf, in Klammern Geschäft: Amerik. Baumwolle loco 22,40, Dezember 22,04 — 22 (22,01 — 22), Januar 22,03 — 22 — 22,01, März 22,04 — 22,02, Mai 22,09 — 22,07 (22,08), Juli 22 — 21,98 (22). Tendenz fest.

Posener Börse.

Börsenstimmungsbild. Posen, 31. Oktober, 14 Uhr. Die heutige Börse verlief ruhig bei nur kleinem Umsatz aber behaupteten Kursen. Von festverzinslichen Werten kam es ausser den 2 notierten Papieren noch zu kleineren Umsätzen mit der 5proz. Konvertierungsanleihe zu 62 Prozent, sowie mit 6proz. Roggenpfandbriefen der Posener Landschaft mit 26 zt, die sich zur Notiz jedoch nicht qualifizierten. Am Bankaktienmarkt wurde ausser Bank Przemyslawow, sowie Bank Zwiakow noch Bank Ziemiann in kleineren Partien gehandelt. Am Markt für Handels- und Industriepapiere sind keine grösseren Kursveränderungen eingetreten. Abgegeben wurden nur Cegielski und Unja zu nachstehender Notiz, während Luban sich nicht zur Notiz eignete und mit 120 gehandelt wurde. Nichtamtlich wurde für Bank Polski 156—157 und für Akwawit 172 zt genannt.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

	31.10.	29.10.	31.10.	29.10.
3 1/2 u. 4 1/2 Pos. Vorkr.-Pfdb.	—	—	8 1/2 Doll.Br.d.Pos.Landsch.	92,00 92,00
3 1/2 u. 4 1/2 Pos. Kriess-Pfdb.	—	—	6 1/2 Rogg.Br.d.Pos.Ldsch.	—
4 1/2 Pos. Prov. Obl. m. dt. St.	—	—	4 1/2 Konv.-Anl. d. P. Ldsch.	—
4 1/2 Pos. Pr.Obl.m.d.St.u.Auf.	—	—	5 1/2 Stand. Goldanleihe	—
4 1/2 Pos. Prov. Obl. m. poln. St.	—	—	5 1/2 Konv. Anleihe	—
3 1/2 Pos. Prov. Obl. m. dt. St.	—	—	6 1/2 Doll. Anleihe 1919/20	—
3 1/2 Pos. Pr.Obl.m.d.St.u.Auf.	—	—	10 1/2 Eisenbahnanleihe	—
3 1/2 Pos. Prov. Obl. m. poln. St.	—	—	8 1/2 Pfdb. d. staatl. Agrarbk.	—
5 1/2 Prämien-Dollaranleihe	63,00	63,00		

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	31.10.	29.10.	31.10.	29.10.
Bk. Centralny	—	—	Centr. Skór	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	Cukr. Z duny	—
Bk. Przemysl.	1,15	1,10	Goplana	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	96,00	93,50	Grodok Elekt.	—
P. Bk. Handl.	—	—	Hartwig C.	57,00
P. Bk. Ziemiann	—	—	H. Kantorow.	—
Bk. Stadthag.	—	—	Hurt. Skór	—
Arkona	—	—	Herrf. Viktor.	63,00
Brow. Grodz.	—	—	Lloyd Bydg.	62,00
Brow. Krot.	—	—	Lubau	—
Brzeski-Auto	—	—	Or. Romau May	119,00
Cegielski	57,50	57,00	Mlyn Wagrow.	120,00
Centr. Rolnik.	—	—	Mlyn Ziem.	3,00

Tendenz: behauptet.

Der Zloty am 29. Oktober, 1927: London 43,57, Riga 61, Zürich 58,10, Newyork 11,25, Bukarest 18,20, Budapest (Noten) 63,80—64,80, Tschernowitz 18,05, Prag 377,75, Mailand 206.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	31.10.	31.10.	29.10.	29.10.	Noten	31.10.	31.10.	29.10.	29.10.
London	25,00	—	24,985	—	Engl. Pfund	—	—	—	—
Newyork	—	—	5,1155	5,1285	Dollar	—	—	5,1244	5,1377
Berlin	—	—	—	—	Reichsmark	—	—	—	—
Warschau	57,53	57,67	57,47	57,61	Zloty	57,65	57,70	57,53	57,67

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 31. Oktober. An der heutigen Börse waren fast alle Aktien schwächer. Am Bankaktienmarkt hat besonders Bank Polski starke Einbuße, der Rest blieb behauptet. Von chemischen Aktien wurde nur Kiewski gehandelt. Am Elektrizitätsmarkt ist die Einführung der Kabel-Goldaktien zu erwähnen (für 16 alte Markaktien eine 10 Goldzlotyaktie). Von Zuckeraktien Michalow besser, Rest behauptet. Ebenso von Zementaktien Lazy fester, Firley behauptet. Wogiel, die bei steigenden Kursen eröffnete, schwächte sich später wieder ab. Naphthaaktien hatten heute bei kleinem Interesse schwache Haltung. Am Markt für Montanwerte waren Parowozy, Modrzewoj und Starachowice schwächer, während Pocisk und Lilpop fester lagen. Von Lebensmittellaktien Habersbusch behauptet. Auch Pustelnik konnte heute einen höheren Kurs erzielen.

Fest verzinsliche Werte.

	31.10.	29.10.	31.10.	29.10.
8 1/2 Staats. Konv.-Anl.	—	—	6 1/2 Dollar-Anleihe	82,50 83,00
5 1/2 Staats. Konv.-Anl.	63,50	63,50	10 1/2 Eisenbahn-Anleihe	102,75 102,75
5 1/2 Dollarprämien-Anl.	61,50	61,25	Eisenb.-Konv.-Anleihe	62,00 62,00

Industrieaktien.

	31.10.	29.10.	31.10.	29.10.	31.10.	29.10.
Bk. Polski	155,00	157,00	Goslawice	0,75 80,50	Parowozy	45,00 100,00
Bk. Dyakont.	123,00	132,00	Michalow	3,30 0,70	Pocisk	3,38 3,35
Bk. Handlowy	—	—	Ostrowite	—	Rohn	— 6,00
Bk. Zachodni	—	29,10	W. T. F. Cukru	6,00 6,15	Rudski	62,50 63,00
Bk. Zi. Ziom. P.	—	—	Firley	65,00 65,00	Starachowice	79,00 81,00
Bk. Zw. Sp. Zar.	98,00	98,00	Lazy	0,48 0,45	Staporkow	—
Kiewski	80,00	—	Wysoka	— 141,00	Urus	— 15,25
Puls	—	—	Drzewo	—	Zieniewski	23,00 —
Spies	—	—	Wogiel	123,25 123,00	Zawiercie	41,25 42,00
Strem	—	—	Nafta	—	Zyrardow	19,50 15,85
Zgierz	—	—	Polna Nafta	—	Borkowski	— 4,25 4,15
Elektr. Dabr.	—	—	Pol.Przem.Naf	—	Br. Jablkow.	—
Elektrycznosn	—	—	Nobel	50,50 50,50	Syndikat	—
P. Tow. Elekt.	—	89,00	Cegielski	56,50	Habersbusch	158,00 158,00
Brown Boveri	—	—	Fitzner	9,65 10,25	Herbata	—
Kabel	—	—	Lilpop	43,00 42,75	Spiritus	35,00 —
Sila i Swiato	110,00	—	Modrzewoj	10,30 10,40	Zegluga	—
Chodorow	—	—	Norbiln	— 215,00	Majowski	—
Czestocice	120,00	1,23	Orlwinow	—	Mikow	—
		3,50	Ostrowice	100,00 —	Lombard	—

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	31.10.	31.10.	29.10.	29.10.	31.10.	31.10.	29.10.	29.10.
Amsterdam	358,42	360,22	Geld Brief	—	Paris	34,91	35,09	34,91 35,09
Berlin*	212,60	213,02	Geld Brief	212,74 213,16	Prag	26,35	26,48	26,35 26,48
Brüssel	—	—	—	—	Rom	48,63	48,87	—
Helsingfors	—	—	—	—	Stockholm	—	—	—
London	43,31	43,52	Geld Brief	43,32 43,52	Wien	125,54	126,16	125,54 126,16
Newyork	8,88	8,92	Geld Brief	8,88 8,92	Zürich	171,52	172,39	171,52 172,38

* Ueber London errechnet.
Tendenz: fast unverändert.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 31. Oktober, 13 Uhr. Die Effektenmärkte hatten am Monatschluss ein ruhiges Geschäft. Die Kurse bröckelten bei Eröffnung allgemein ab, da im Zusammenhang mit Diskonterhöhungsbeschlüssen und innerpolitischen Erörterungen einiges Material zum Verkauf stand. Die Terminkurse schwächten sich durchschnittlich um 2—3 Prozent und vereinzelt auch stärker ab. Die zweite Hand fehlte wieder fast völlig. Zwischenfälle bei den Differenzzahlungen sind bis zum Augenblick nicht bekannt geworden. Im Zusammenhang mit dem Zahlung war aber Tagesgeld stärker gefragt, zumal die heutigen Neuausschreibungen über den Ultimo lauten. Der Tagesgeldsatz zog auf 7 1/2—9 1/2 Prozent an. Immerhin war der Markt zu diesen Sätzen genügend versorgt. Monatsgeld 8—9 1/2 Prozent, für Warenwechsel mit Bank giro wurde ein Diskont von 7 1/2 Prozent und darüber verlangt. Das Angebot an Privatdiskonten war nicht so erheblich, dass man eine Erhöhung der Notiz erwartete. Am Devisenmarkt zeigte der Dollar eine etwas festere Haltung, da die Ultimoverkäufe anscheinend beendet sind. Der Freiverkehrskurs stellte sich auf 4,1882. Das englische Pfund notierte gegenüber dem Dollar mit 4,87 etwas niedriger. Die französische Valuta war ebenso wie die italienische trotz der politischen Meldungen kaum verändert. Brüssel befestigte sich gegen London auf 34,9425. Die internationalen Werte verloren erheblich abgeschwächt. So verloren Schaebe bei der ersten Kursnotiz 1 1/4 Reichsmark, Svenska 5 1/2 Prozent, Vereinigte Glanzstoff 8 Prozent. Kaliwerte wurden unter Hinweis auf die anhaltend schleppende Verkaufstätigkeit angeboten und lagen gedrückt. Salz Defurt minus 6 1/2 Prozent, Wester Egelin minus 4 1/2 Prozent, Aschersleben minus 6 Prozent. Am Bankaktienmarkt gingen die Befestigungen vom Sonnabend wieder verloren. Mitteldutsche Kredit minus 5 1/2. Die Anleiheabsichten des Norddeutschen Lloyd gaben dem Schiffahrtsmarkt keine Anregung. Auch dort waren die Anfangskurse 1 1/2—2 1/2 Prozent niedriger. Montanaktien schwächer. Harpener minus 4 1/4, Mannesmann minus 2 1/2 Prozent. Auch Elektroaktien begannen in ungünstiger Haltung. Siemens minus 3 1/2 Prozent, Schuckert minus 4 1/4 Prozent, Gefürl minus 5 1/2 Prozent. Von Kunstseidenwerten verloren auch Bemberg 8 Prozent, von Bauwerten Berger minus 8 Prozent, Waldhof minus 2 1/2 Prozent. Spiritwerte 3—4 Prozent schwächer. Auch die Nebenmärkte hatten in Auswirkung dieser Rückgänge ermässigte Kurse. Am Anleihemarkt ging die Neubestizanzleihe auf 12,10 zurück.

(Anfangskurse.)

Terminpapiere.

	31.10.	29.10.	31.10.	29.10.	31.10.	29.10.
Dt. R-Bahn	97,50	99,25	Dessauer Gas	168,00 173,12	Metallbank	129,00 130,00
A.-G. Verkehr	148,50	153,25	Dt. Erdöl-Ges.	127,50 132,00	Nat. Auto-Fb.	87,50 —
Hamb. Amer.	137,25	140,12	Dt. Maschinen	72,25 73,75	Oschl. Els. Bd.	85,25 87,00
Hb. Südam. Ap.	200,00	204,00	Dynam. Nobel	123,50 —	Oschl. Koks.	98,00 92,25
Haasa	210,50 —	—	El. Lief.-Ges.	157,62 159,25	Orenst. n. Kop.	120,00 123,00
Nordd. Lloyd.	140,25	143,75	El. Licht u. Kr.	191,50 205,00	Ostwerke	96,25 98,75
ALD.Kr.Anst.	135,50	136,50	Essen. Steink.	136,25 142,50	Phönix Bgb.	215,75 221,00
Barmser Bank	130,50	132,50	L. G. Farben	264,50 269,75	Rh. Braunkoh.	142,50 143,50
Berl.His.-Ges.	224,50	229,25	Gelelten u. Guill.	118,62 120,75	Rh. Stahlw.	171,00 175,62
Com. n. Pr.-Bk.	158,75	161,00	Geisenk. Bgw.	135,62 137,50	Riebeck	149,00 —
Darmst. Bank	152,00	154,00	Gas f. el. Unt.	263,00 273,00	Rüttgerswerke	81,00 82,00
Deutscher Bank	146,25	148,00	Goldschmidt	110,50 112,75	Saldzefurth	221,00 —
Dia. Ges.	149,00	149,50	Hbg. El.-K. Wk.	142,12 142,00	Schl. Elek.-W.	155,00 159,00
Modtsch. K. Bk.	209,00	217,00	Harpener Bgw.	177,00 181,50	Schuck. & Co.	170,25 178,00
Schulth. Patz.	339,00	393,00	Hoesch	145,00 151,00	Siem. & Halske	259,00 265,50
A. E. G.	159,25	162,25	Holzmann	166,00 170,50	Tietz, Leonh.	150,00 156,00
Bergmann	185,00	190,00	Ise Bgb.	—	Transradio	118,25 122,50
Berl. Msch.-F.	117,50	121,00	Kaliw. Asch.	151,50 —	Ver.Glanzstoff	57,00 583,00
Budorus	—	—	Klöckner	135,50 138,75	Ver. Stahlw.	107,00 108,75
Charl. Wasser	124,75	126,50	Köln-Neuss.	147,00 150,75	Westeregeln	160,00 —
Cont. Caoutch.	109,75	111,37	Löwe, Ludw.	238,25 246,50	Zellst. Waldh.	265,50 272,00
Daiml.-Benz	100,75	105,00	Mannesmann	145,00 149,50	Otavi	35,25 36,37
			Mans. Bgb.	110,75 —		

Ablös.-Schuld 1-60 000 50,70 50,75 Ablös.-Schuld ohne Auslosungs. 12,10 12,60

Industrieaktien.

	31.10.	29.10.	31.10.	29.10.	31.10.	29.10.
Accumulat.	162,50	166,00	Feldmühle	190,00 —	Pöge, Eltr.-W.	—
Aderswerke	91,00	91,00	Hohenlohe	18,10 17,75	Riedel	— 49,75
Achaffenh.	166,00	171,00	Humboldt	—	Sachsenwerk.	—
Bombard.	440,00	454,00	Körting, Gebr.	83,00 —	Sarotti	172,00 171,00
Borger, Tiefb.	275,00	288,00	Lahmeyer	—	Schl.Bgb.u.Zk	— 121,50
Cop. Hiss. Ap.	514,75 —	—	Laurahütte	— 69,00	Schl. Textil	87,00 87,50
Dt. Kabelw.	89,00 —	—	Lorenz	107,00 107,50	Schub. & Salz	337,00 342,00
Dt. Wollw. Man	47,50 —	—	Motor. Deutz	—	Stett. Vulkan	24,75 —
Dt. Eisenhnd.	—	77,25	Nordf. Wollk.	157,00 150,00	Stoib. Zinkh.	— 193,00

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	31.10.	31.10.	29.10.
--	--------	--------	--------

Es ist Zeit, Ihren Bedarf in Winterwaren zu decken

und nur bei uns finden Sie die billigsten Preise nebst Riesenauswahl!

Affenhaut gl. u. gem.	18 ⁵⁰ , 17 ⁵⁰ , 16 ⁵⁰ , 13 ⁸⁰ zl
Otoman für Mäntel	29 ⁵⁰ , 27 ⁵⁰ , 25 ⁵⁰ , 19 ⁵⁰ „
Reps für Mäntel u. Kostüme	21 ⁵⁰ , 20 ⁵⁰ , 18 ⁰⁰ , 13 ⁰⁰ „
Popeline für Kleider	6 ⁰⁰ , 5 ⁵⁰ , 4 ³⁰ , 3 ⁷⁵ „
Gabardine für Kostüme	23 ⁵⁰ , 18 ⁹⁰ , 13 ⁷⁵ , 12 ⁵⁰ „

Bettbezugstoff 160 breit	4 ⁵⁰ , 4 ²⁵ , 4 ⁰⁰ , 3 ⁷⁵ zl
Bettbezugstoff 140 breit	3 ⁷⁵ , 3 ⁵⁰ , 3 ²⁰ , 3 ⁰⁰ „
Hemdenstoffe	1 ⁹⁰ , 1 ⁷⁰ , 1 ⁶⁰ , 1 ⁴⁵ „
Madapolame 80/90	2 ²⁰ , 2 ⁰⁰ , 1 ⁹⁵ , 1 ⁸⁰ „
Inletts, federdicht	4 ⁴⁰ , 3 ⁷⁵ , 2 ⁹⁰ , 2 ⁷⁰ „
Bettdamaste	4 ⁸⁰ , 4 ⁰⁰ , 3 ⁷⁰ , 3 ¹⁰ „

Herren-Anzug- und Ulster-Stoffe zu Gelegenheitspreisen!

Tischzeuge und Handtücher
abgepaßt und Stückware stets am Lager.

St. Muszynski, Poznań, Stary Rynek 95.

Fraustadt (Grenzmarkt)

Dokumente- und Waren-Inkasso

jeder Akt übernimmt prompt und instant

Ostbank f. Handel u. Gewerbe

Zweigniederlassung: Fraustadt.

Nervenschwäche (Neurasthenie).

Wer an ihren Folgen wie Schlaflosigkeit, Aufgeregtheit, Niedergeschlagenheit, Angst- und Schwächezuständen, nervösen Magen- u. Herzstörungen leidet, verlange sofort kostenfreien Prospekt Nr. 1.

Dr. Malowan & Co., Danzig, Abt. 57.

Flügel Klaviere Harmonium

in- und ausländische Fabrikate unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Gelegenheitskäufe auf Lager.

W. Kwiatkowski,
Poznań, Gwarna 13. Tel. 24-45.

Arbosalus Karbolineum



Um die Obstbaumschädlinge samt Brut gänzlich zu vernichten, empfiehlt es sich, in gegenwärtiger Jahreszeit die Bäume mit unserem Arbosalus-Karbolineum zu bespritzen.

Original-Zeugnisse wissenschaftlicher und Fachkreise über dessen vorzügliche Wirksamkeit liegen in unserem Büro zur gefälligen Einsicht aus.

Wir warnen vor minderwertigen, oft ganze Bestände vernichtenden Nachahmungen!

Preis p. kg zl 2,- bei Fass zl 1,75. Verdünnung 10-20 Mal.

Fabrikationsabteilung für Schädlingsbekämpfungsmittel und Lager von Spritzapparaten.

Drogerie „UNIVERSUM“

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38.

Wir bitten Prospekte einzufordern.

Josef Rehbein

Tel. Nr. 99 **Szamotuły** ul. Sadowa 20

Obstbaum- und Rosenschulen

Sämtl. Arten Obstbäume, Beerensträucher u. Rosen.

Besonders reiche Auswahl in

Formobst, Pyramiden,

Pfirsichen und Aprikosen,

die mit der goldenen Staatsmedaille ausgezeichnet wurden.

Sortenverzeichnis auf Wunsch postfrei.

Bettfedern u. Daunen

Betten u. Dekorationskissen

„PUCH“ W. Zak, Poznań

Tel. 3771. ul. Wroniecka 24. Tel. 3771.

Bettfedernhandlung und Reinigungsanstalt.

W. MUSIAL,
Poznań, sw. Marcin 78.
Werkstatt für modernste Damen- u. Herrenschuhe nach Maß, Langschäfte und Jagdstiefel, fertige Schuhwaren, eigenes Fabrikat stets auf Lager.

Gummischeuhe werden fachm. ausgebeß. beim Invaliden Twardziński, Poznań, Górna Wilda 11, am Bionia-Wilbecke.

Läufer

K. Kużaj
27. Grudnia 9

K. K. P.



VIM

Reinigt und poliert.

Lever Brothers Limited, Anglja.

V.G. 5-200 X 170

ACHTUNG!

Herren-Ulster zl 80,-, 60,- 25 zl 50,-, 38,-	Burschen-Ulster zl 45,-, 35,- 15 zl 30,-, 22,-	Herren-Paletots schw. Eskimo zl 80,-, 70,- 30 zl 55,-, 43,-	Herren-Rockpaletots schw. Eskimo zl 120,-, 100,- 50 zl 80,-, 65,-
---	---	---	---

Herren-Anzüge 1- und 2-reihig zl 40,-, 35,- 20 zl 30,-, 25,-	Herren-Anzüge Sportverarb. zl 80,-, 65,- 25 zl 50,-, 38,-	Herren-Anzüge Kammgarne zl 123,-, 100,- 45 zl 75,-, 60,-
--	---	--

Herren-Joppen zl 30,-, 25,- 11 zl 18,-, 14,-	Sport-Joppen zl 40,-, 35,- 21 zl 30,-, 28,-
---	--

Herren-Paletots mit Pelz- (Rock-) Kragen

„Centrala Odzieży“

Mech. Konfektions-Fabrik
Inh.: Gebr. Tilgner
Poznań, ul. Wodna 27 (Ecke Stary Rynek).

San.-Rat Dr. Emil Mutschler

Augenarzt, Chefarzt der Augenstation des evangelischen Diakonissen-Hauses
Tel. 1396 **Poznań, ul. Wesoka 4** Tel. 1396
(zwischen Theater und Theaterbrücke)

ist von der **Reise zurück.**

Herrenpelze.

Gehpelze 200 zl an, Sportpelze 155 zl, eleg. Sportjoppen 150 zl, Herrenmäntel mit Sealftragen 75 zl., Fahrpelze stets a. Lager.
B. Hankiewicz, Poznań,
Wielkie Garbary 40, II. Etg.
Kein Laden!!!

Winter wird's wieder!



Die Damenwelt sieht sich nach „etwas **Neuem**“ um.

Schöpfen Sie Anregung aus

BEYERS
Modelführer

Winter-Band.

Sie finden darin das Letzte für die kalte Jahreszeit, vor allem:

Gesellschaftskleider / Stilkleider.

Preis zl 3.30

Verlag: Otto Beyer

Poznań, sw. Marcin nr. 44.

Wer Stille's Patent



Walzen-Schrotmühle kauft
spart Zeit und Geld!

DROGERJA UNIVERSUM



Wir empfehlen zur Vertilgung von Feldmäusen **Apparat „HORA“** sowie Gas-Patronen. Sicherer und radikaler Erfolg.

Sammet und Plüsch, die große Mode!

Plüschmäntel etc. reinigt und dämpft aufs erstklassige

Dr. Proebstel & Co.

Chemische Reinigungswerke, Gniezno.

Filialen in Poznań: ul. Podgórna 10,
ul. Ratajczaka 34,
ul. Pocztowa 27,
ul. Strzelecka 1,
ul. Kraszewskiego 17.



Drahtgeflechte

4- und 6-eckig für Gärten und Gellüge
Oräkte .. Stacheldrähte
Preisliste gratis

Alexander Maennel
Fabrika ogrodzeń drucianych
Nowy Tomysl 5 (Woi. Pozn.)

Reitpferd

8 j. br. Wallach, 170 Bandmaß, bequem n. flott, 2 j. als Masterpferd Jagden gegangen, 1 u. 2 j. spanisch gefahren, auch sicher im schweren Zug, wegen Neuzeitung veräußert, evtl. mit 3 1/2 j. br. Wallach als Paffer.

Hanken,

Kokorzyn p. Kościan.

Der Minderheitenblock.

Warschau, 30. Oktober. Der jüdische „Najz Przeglad“, der mit den leitenden jüdischen Kreisen in engeren Beziehungen steht, veröffentlicht folgendes halbamtliches Kommuniqué:

„Die Angelegenheit der Organisation eines Minderheitenblocks ist nunmehr zur Reife gelangt und der Gründung dieses Blockes stehen keine Hindernisse entgegen. Die formelle Erledigung dieser Angelegenheit wird jedoch erst mit dem Tage der Veröffentlichung der Wahlen zum neuen Sejm aktuell sein.“

Dazu bemerkt der „Kurjer Powszani“: „Diese Meldung bestätigt vollkommen unsere Information über die grundsätzlichen Einigungen des Minderheitenblocks. Auch geht daraus hervor, daß eine Verständigung erzielt worden ist und zur Regelung nur noch technische Fragen, d. h. die Fragen der Mandate, übrig geblieben sind. Bei den Wahlen sind dies aber sehr weittragende Fragen.“

Botschaft Mussolinis zum 5. Jahrestag der faschistischen Revolution.

Rom, 28. Oktober. Das offizielle Mitteilungsblatt der faschistischen Partei, „Foglio d'Ordine“, veröffentlicht die folgende Botschaft Mussolinis anlässlich des fünften Jahrestages der faschistischen Revolution:

Schwarzgehenden ganz Italiens! Zum fünften Male kehrt der Tag wieder, der unsere Herzen höher schlagen läßt, der unsere Hoffnungen entzündet und alleinstehenden unsere unfähigen Feinde demütigt. Keine Worte, sondern Taten, um ihn zu feiern. Eisenbahnen, Straßen, Brücken, öffentliche Gebäude und Anlagen zeigen der ganzen Welt, wie der Faschismus Italien umformt und dabei seine Macht auf allen Gebieten vermehrt. Dieser Rückblick auf unsere zähe Arbeit wäre unvollständig ohne Erwähnung eurer bewaffneten Legionen, die eine feierliche Warnung für jeden bedeuten, der die Törlüchtheit besitzen möchte, unseren Marsch aufzuhalten. Schwarzgehenden! Das fünfte Jahr schließt also mit einem übermächtigen Akt ab. Einige Ereignisse aus der großen Zahl derjenigen, die in diesem Jahre in die Geschichte des Regimes eingegangen sind: Die siegreiche Verteidigung der Lira, die Gesetze über das Wohnungswesen, die Verkündung der Charte der Arbeit. Neue größere Anstrengungen warten auf uns. Aber das faschistische Regime weicht vor Hindernissen nicht zurück. Es tritt an sie heran und überwindet sie. Die Tatsachen des letzten Jahres, das morgen beginnt, werden es beweisen. Schwarzgehenden! „Aushalten“, das ist wie in der Vergangenheit das Lösungswort für die Zukunft. Aushalten mit vollkommener Disziplin, mit resoluter Hingabe. Die Wertungen der Revolution zu vervollständigen, unsere Kräfte zu vervielfachen, die Geister für alle Schlachten zu rufen, das ist immer noch die Aufgabe der Führer und der Untergebenen. Schwarzgehenden aller Städte, Jünglinge, die Ihr nach härteren Proben verlangt, hoch die Fahnen und die Gewehre für das faschistische Italien! Der Auf unserer Glaubens, unseres Sieges muß heute über alle Horizonte hinausdringen, damit er auch in weiter Ferne vernommen wird. Für alle Ziele, die wir auf dem entschlossenen Marsch unserer unumkehrbaren Zukunft erreichen werden. Faschisten ganz Italiens seid mit uns!

Rußland und die Türkei.

Die gesamte Rätepresse widmet der türkischen Republik aus Anlaß ihres vierjährigen Bestehens außerordentlich herzliche Aufträge. Die „Zvezditsa“ führt aus, daß Kemal Pascha die noch bevorstehenden großen Aufgaben der Demokratisierung und Säkularisierung der Türkei erkannt habe, zugleich aber wisse, welche Gefahr hierfür ein neuer Krieg sein müsse. Die türkische Volkspartei erblicke eine Gewähr der Unabhängigkeit in wirtschaftlicher und politischer Orientierung auf den Rätebund. Der englische Imperialismus bedürfe zur Einkreisung des Rätebundes der Türkei als Weggenossen. Deshalb verstärken sich die englischen Bemühungen, die Verbindungen der Völker des Ostens zu Moskau zu zerstören.

Ein Erhaltung der türkisch-persischen Beziehungen wäre für die englischen Konservern zum vierjährigen Bestehen der türkischen Republik und dem zehnjährigen Rätebunde ein prächtiges Festgeschenk gewesen. „Wir freuen uns aber“, so fährt das Blatt fort, festzustellen, daß die persisch-türkischen Mißverständnisse, die schließlich auch zwischen den befreundeten Nationen vorkommen können, eine für beides Teile gleich vorteilhafte Regelung erfahren haben. Die Beziehungen der Türkei zum Rätebund und zu Persien sind genau so freundschaftlich geblieben, wie sie in den letzten Jahren waren. Wir sind überzeugt, daß sie sich in Zukunft nur festigen können zum Heil des türkischen Volkes und zum Schaden seiner Feinde. Auch die „Granada“ betont, daß der Rätebund der Türkei nicht nur den Frieden freihalte, sondern als aufrichtiger Freund die nationale Freiheitsbewegung in der Türkei gegen alle Gefahren von Seiten des Imperialismus im Kampfe schützen wolle.

Sturm in der Nordsee.

Hamburg, 31. Oktober. Die Seewarte meldet ein außerordentlich schnelles Vorbringen des Tiefdruckgebietes, so daß in der südlichen Nordsee, in der Ems- und Wesermündung, besonders im Elbgebiet an der schleswig-holsteinischen Küste schwerer Sturm mit Sturmflut herrscht. Es sind Wasserhöhen zu erwarten ähnlich denen bei der Oktobersturmflut des vergangenen Jahres. Auch die westliche Ostsee wird vom Sturm schon heimgesucht. In Hamburg wurden Windgeschwindigkeiten von 27 Sekundenmeter, also Windstärke 11 gemessen. In großen Flughöhen hat die Flugwetterwarte noch beträchtlichere Windstärken festgestellt, und zwar bis zu 36 Sekundenmetern in 900 Meter Höhe. Im Hamburger Hafen sind einige Sturmfluten entstanden. Gesunken ist ein losgerissener Gesteinsblock einer Altonaer Firma. Die Mannschaft konnte sich retten. Der neue 27000 Tonnen große Dampfer der Hamburg-Südamerikanische Linie befindet sich zurzeit auf einer Probefahrt in der Nordsee, so daß dieser Neubau seine erste Fahrtleistung bei beträchtlichen Wellenunruhen zu erweisen hat. Das Großflugzeug Morco der Mothbachwerke in Travemünde hat jedoch den Aufstieg mit Rücksicht auf den Sturm verboten. Ebenso wurde im Hamburger Flughafen der Abflug der Verkehrsflugszeuge für Amsterdam und Kopenhagen nicht freigegeben.

Deutsches Reich.

Die Großmutter erschlagen.

München, 31. Oktober. (R.) In München wurde am Sonntag der Mechaniker Siegfried verhaftet, der am Tage zuvor in Pfaffenhaus in Niederbayern, seine Großmutter, die 77-jährige Maurerswitwe Franziska Schauer mit einem Beil erschlagen hatte, um einen Geldbetrag von etwa über 100 Mark zu rauben.

Parteizusammenschluß in Bayern.

München, 31. Oktober. (R.) Der Zusammenschluß der Nationalliberalen Partei Bayerns mit der Deutschen Nationalen Volkspartei in Bayern wurde auf dem Parteitag der Nationalliberalen Partei in Würzburg vom deutschen Nationalen Volkskongress einstimmig gebilligt. Der Vorsitzende der Nationalliberalen Partei in Bayern, Abg. Professor Leni-Erlangen, nannte den Zusammenschluß der beiden Parteien ein Zeichen der Sam-

lung im nationalen Lager und eine Arbeitsgemeinschaft zum Kampfe gegen die Internationalisierung in Staats-, Wirtschafts- und Geistesleben. Im Verlaufe des Parteitages erklärte der bayerische Landesvorsitzende, daß der Finanzausschuß zum Problem der bayerischen Eigenstaatlichkeit gehöre. Die Deutsche Nationalen Volkspartei sei bereit, das bayerische Handelsministerium in einen kleineren Verwaltungsrat hineinzufügen. Aber auch die anderen Parteien müßten Opfer bringen.

Deutsche Nothilfe.

Berlin, 26. Oktober. Auf zahlreiche Anfragen wird mitgeteilt, daß die aus Anlaß des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg von der deutschen Reichspostverwaltung ausgegebenen Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken und Jubiläums-postmarken mit eingedruckter Hindenburgmarke bei den deutschen Geschäftsführern und Konsulaten oder unmittelbar bei der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe, Berlin W. 8, Wilhelmstraße Nr. 62, bezogen werden können. Es sind folgende Werte erhältlich: 8-Pfg.-Marke, Verkaufspreis 15 Pfg., 15-Pfg.-Marke, Verkaufspreis 30 Pfg., 25-Pfg.-Marke, Verkaufspreis 50 Pfg., 50-Pfg.-Marke, Verkaufspreis 1 Mk., 8-Pfg.-Postkarte, Verkaufspreis 15 Pfg.

Ferner sind noch Markenheften mit vier Hindenburgmarken zu 8 Pfg. und drei Hindenburgmarken zu 15 Pfg. auf einem Blatt zusammenhängend gedruckt, zum Verkaufspreis von 1,50 Mk. zu beziehen. Der Verkauf der Marken endet am 31. Januar 1928. Die postalische Gültigkeit zur Frankatur erlischt am 30. April 1928.

Der gesamte Betrag der Hindenburgmarken und -postkarten wird bekanntlich dem Herrn Reichspräsidenten zur Verringerung der Not des Mittelstandes, der Sozialrentner und anderer notleidender Bevölkerungsschichten in Deutschland zur Verfügung gestellt werden. Der Gegenwert der bei der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe in Berlin bestellten Marken und Karten nebst Porto-betrag ist auf das Konto der Deutschen Nothilfe bei der Deutschen Hebererischen Bank, Berlin NW. 7, Friedrichstraße 133, zu überweisen.

Aus anderen Ländern.

Paul Boncour für ein Linkskartell.

Paris, 31. Oktober. (R.) Der französische sozialdemokratische Führer Paul Boncour sprach sich gestern in einer Wahlrede für die Neubildung des Linkskartells und für das Zusammengehen aller Linksparteien aus. Die französischen Sozialdemokraten seien jetzt gezwungen, an der Regierung teilzunehmen. Paul Boncour wies dann darauf hin, daß er bereits früher das Jahr 1935 als Gefahrenjahr bezeichnet habe. Frankreich müsse sich dahin die internationale Organisation der Sicherheit soweit wie nur irgend möglich vorwärts gebracht haben. Diese internationale Sicherheitsorganisation sei aber die unerlässliche Bedingung für eine allgemeine Herabsetzung der Rüstungen. Es bänge nicht vom Völkerbund, sondern von den Anstrengungen eines jeden Staates ab, die drohenden Konflikte aus dem Wege zu räumen.

Gegen den Kommunismus.

Athen, 31. Oktober. (R.) Nach dem gestrigen Attentat auf den griechischen Staatspräsidenten wurde ein Ministerialrat abgehalten, in dem strenge Maßnahmen zur Bekämpfung des Kommunismus und zur Verteidigung der bürgerlichen Ordnung beschlossen wurden. Es wurde eine Zensur für alle kommunistischen Blätter angeordnet. Außerdem ist ein Gesetz gegen die kommunistische Bewegung geplant.

Willeraud.

Paris, 31. Oktober. (R.) Der ehemalige Präsident der französischen Republik und Ministerpräsident Willeraud wurde gestern als Kandidat der Rechten bei einer Wahl in den französischen Senat gewählt. Willeraud erhielt 536 Stimmen, der Gegenkandidat der Linken 303 Stimmen. Willeraud begann seine politische Laufbahn als Sozialdemokrat, er wurde 1899 der erste sozialdemokratische Minister Frankreichs. 1904 wurde er wegen seiner verändernden Haltung aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen. Später wurde er wiederholt Minister, unter anderem war er von 1911 bis 1913 Kriegsminister im Kabinett Poincaré und führte die dreijährige Dienstzeit wieder ein. Während des Krieges wurde er zum zweiten Male Kriegsminister. 1919 wurde er Generalkommissar für das am Friedensvertrag an Frankreich gefallene Elsaß-Lothringen. 1920 wurde er mit großer Mehrheit zum Präsidenten der französischen Republik gewählt. Nachdem 1924 die Linke in Frankreich einen Wahlsieg bei den Kammerwahlen errungen hatte, wurde Willeraud noch vor Ablauf seiner Amtszeit zum Rücktritt genötigt. W. wurde dann Ehrenpräsident der französischen Patriotenliga.

Um die Volksgesundheit.

Eine neue wichtige Aufgabe stellt den Staatsbehörden der bekannte Vorkämpfer für Volksgesundheit, Geh. Rat Prof. Dr. Abderhalden. Er fordert in der Zeitschrift des Völk- und Volksbundes für Sexual- und Gesellschaftsethik entsprechend dem Vorbild der Schweiz eine wissenschaftlich zuverlässige amtliche Statistik der Todesursachen und schreibt u. a. dazu: „Es wäre außerordentlich zu begrüßen, wenn eine staatliche Stelle geschaffen würde, die über ausreichende Mittel verfügt, um unabhängig die Auswertungen der verschiedenen Volkszählungen festzustellen. Von dieser Stelle aus müßte auch verfolgt werden, wie sich die ungeheure Propaganda für Schutzmittel in der Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten auswirkt.“

Tagung der französischen Sozial-Radikalen.

Paris, 29. Oktober. (R.) Der Parteitag der französischen Sozial-Radikalen, der stärksten französischen Parlamentspartei, die von den 580 Sitzen des französischen Parlamentes 186 inne hat und auf dem linken Flügel der bürgerlichen Parteien steht, hielt gestern eine Nachsitzung ab, die einen für mich sehr interessanten Parteitagsschluß für Außen- und Innenpolitik brachte. Die Entscheidung will eine realistische Friedenspolitik als Grundlage der Wahlbeschlüsse machen, um die Gefahren für die Friedenspolitik von Genf und Locarno abzuwehren. Die von dem bekannten Politiker Franklin Bouillon geführte Richtung der Sozialradikalen Partei, die sich für eine Aufrückhaltung der gegenwärtigen Regierungskoalition der Mitte auch im Wahlkampf einsetzt, verjagte eine Vertagung herbeizuführen. Die Mehrheit des Parteitages indes beschloß die Annahme der Entschließung, nachdem Franklin Bouillon und seine Anhänger den Saal verlassen hatten. Innenpolitisch dürfte die Entschließung die Wiederaufnahme der alten Kartellpolitik bei den Wahlen bedeuten, die in einem Zusammengehen der linksbürgerlichen Gruppen mit den Sozialdemokraten besteht. In der Sitzung wurden noch Maßnahmen vorgeschlagen, durch die verhindert werden soll, daß die Parteiposition diese Beschlüsse des Parteitages durchkreuzt.

„Ein Unterpfand für den Frieden im Osten.“

Moskau, 27. Oktober. Die „Zvezditsa“ begrüßt die Ratifizierung des lettisch-russischen Handelsvertrages durch den litauischen Sejm als entscheidende Abgabe an die englischen und estnischen Einmischungsversuche in die innere Politik Lettlands. Das Blatt greift zurück auf die Warnung gegen den britischen Gesandten im Baltikum, Vaughan, womit England seit langem ein andauerndes, geheimes Wirken gegen den Rätebund offensichtlich verraten habe. Eigentliche Gegner gegen die lettisch-russische Verständigung hätten sich im Sejm kaum gefunden. Die Hauptwiderstände der Opposition richteten sich gegen die Linkspartei Lettlands aus innerpolitischen Gründen. Der Vertrag stelle ein Unterpfand für die Sicherung des Friedens im Osten dar.

Das „Pariser Echo“ einer Reichskanzlerrede.

Paris, 31. Oktober. (R.) Die gestrige Rede des Reichskanzlers Marx bringt Pertinax im „Echo de Paris“ außer Fassung. Die Rede werde Briand und Paul-Boncour überraschen, die aus gutem Glauben oder aus Berechnung an der Auffassung über das Bestehen eines zweierlei Deutschlands festhalten. Sie werden aus der Rede entnehmen können, daß die gegenwärtigen deutschen Minister weder Kaiser Wilhelm noch die anderen „Banditen“ anklagen, die während 4 Jahren Europa heimtuchen ließen und denen nur ihre Mißerfolge vorgeworfen werden, aber nicht ihre Verbrechen. Was die Ausführungen des deutschen Reichskanzlers über die Reparationen anlangt, so müsse man darauf hinweisen, daß Pariser Gilbert wohl die Anwesenheit der alliierten Truppen im Rheinland anfangs als überflüssig erachtete, nunmehr aber einer der ersten sei, die sich darüber freuen. Was eine wissenschaftliche Nachforschung über die Kriegsschuld betrifft, so erklärt er dieses Verlangen Dr. Marx als ein verzweifelltes Beginnen von Mordern, die auf der Tat erappt sind und sich durch Gutachten von Nervenzurückgebliebenen und Sachverständigen zu retten suchen.

Der Tod Maximilians Gardens.

Bern, 31. Oktober. Maximilian Gardes ist plötzlich gestorben. Die Ursache des plötzlichen Todes Maximilian Gardens ist nach einer Meldung der Schweizerischen Depeschagentur auf einen Anfall von Bronchitis zurückzuführen.

Ein Millionärhepaar Opfer eines Autounfalls.

London, 31. Oktober. (R.) Wie aus New York berichtet wird, ist der frühere Chicagoer Bankier John Mitchell bei einem Autounfall in einem Vorort von Chicago mit seiner Frau getötet worden. Mitchell's Vermögen wird auf 400 Millionen Mark geschätzt.

Einer von vieren muß sterben.

London, 31. Oktober. (R.) Wie aus La Paz in Bolivien gemeldet wird, hat der Präsident Siles ein Dekret für die Hinrichtung eines der vier Attentäter auf den früheren Präsidenten Pando unterzeichnet. Der Verurteilte wird am Dienstag hingerichtet werden.

Elsaß-Lothringen.

Strasbourg, 31. Oktober. (R.) Der Parteitag der Sozialradikalen Partei in Frankreich ging gestern mittag zu Ende. In der Schlußsitzung wurden einige Entschließungen angenommen, in denen unter anderem dagegen Einspruch erhoben wird, daß für Elsaß-Lothringen eine besondere Regierungsform eingeführt werde. Vielmehr wird gefordert, daß in Elsaß-Lothringen die allgemeinen französischen Unterrichtsgeetze, der Unterricht in zwei Sprachen und die Trennung von Kirche und Staat durchgeführt werden. Ferner wurde eine programmatische Erklärung der Partei verlesen, die sich mit allen schwebenden Fragen der Innen- und Außenpolitik beschäftigt.

Die Hygienekommission des Völkerbundes.

Die Hygienekommission des Völkerbundes tritt am 28. Oktober zu einer Tagung zusammen, während einer Fachmännerkonferenz für den Weltnachrichtendienst bei Epidemien bereits seit vorgestern arbeitet. Gestern ist die Malaria-Kommission zusammengetreten, während heute die Kommission für Krebskrankheiten zusammentritt, der am 30. die Schlußsitzung für den Ausschuss des Sanitäts-personals, das in den letzten Wochen in Deutschland gearbeitet hat, folgen wird.

Die Kurse gegen die Malaria wurden wie alljährlich in Hamburg durch den Rektor der dortigen Universität, Professor Koch, und in Paris durch Professor Brumpt abgehalten. Der Londoner Kurs konnte mangels englisch sprechender Hörer nicht zustande kommen. Die Kurse in Hamburg und Paris dagegen hatten 63 Hörer aus allen Weltteilen. Sie schlossen mit Reisen in die wichtigsten Malarialänder. Professor Koch nimmt auch an den Genfer Beratungen teil.

Bad Rissingen, 27. Oktober. Die Hygienekommission des Völkerbundes, zu der die Führer der Fachorganisationen jedes am Völkerbund beteiligten Landes gehören, besuchte diese Tage das Bad und besichtigte die Badeanlagen und die hygienischen Einrichtungen der Stadt. Ministerialrat Dr. Dietrich-Berlin sprach vor den Gästen über die Bäder Deutschlands und Obermedizinalrat Dr. Mohr aus Rissingen über Rissingen selbst. Die etwa aus 30 Ärzten bestehende Kommission hatte Rissingen als einziges Bad für diese Informationsreise nach Deutschland auszuwählen.

Genf, 27. Oktober. Die Mandatskommission des Völkerbundes setzte gestern die Beratung über das englische Mandat im Irak fort. Die Berichte der Regierungsvertreter laubeten weiter äußerst optimistisch. Irak werde demnächst einige internationale Konventionen unterzeichnen, darunter die Slaverie-Konvention.

Die Lage an der Irak-Grenze gegen Syrien und Palästina sei offiziell befriedigend, da zwischen dem Scheichs an den betreffenden Grenzen Vereinbarungen zustande gekommen seien. Die irakischen Bahnen gehörten der britischen Regierung, doch seien Verhandlungen im Gange, die Bahnen an Irak zu übertragen. Die neue Geldeinheit im Irak werde der Dinar sein, gleichwertig dem englischen Pfund Sterling.

Heute wird sich die Mandatskommission mit den unter japanischem Mandat stehenden, früher deutschen Südpazifikinseln nördlich des Äquators befassen.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptredakteur und verantwortlicher Schriftleiter: Robert Styrax; Verlag: „Posener Tageblatt“, Poznań. Druck: Drukarnia Concordia.

INFA-MALTYNA

(Neutralisierter Malzextrakt)

wird aus besonderem Malz durch die Brauerei J. Götz hergestellt.

Malzextrakt INFA-MALTYNA ist erprobt und bleibt unter ständiger Kontrolle des Kinder-Krankenhaus (Primararzt Dr. Wlad. Bujak).

Preis 6.— Zloty.

Ausschließliche Vertretung:

Polska Sp. Ake. „PHARMA“ Mag. B. Jawornicki, Kraków.

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Restauracja „Pod Orłem“.

Poznań, pl. Wolności 5

empfiehlt reichhaltige Frühstücke, Mittagessen,

Abendbrote und Imbisse in großer Auswahl!

Außerordentlich mäßige Preise!

Der ideale Wagen
für jede Jahreszeit
ist ein



Innenlenker und offene Wagen,
wundervolle Linienführung, vor-
nehme Ausstattung, prompt lieferbar
Verkaufsstelle
Austro-Daimler
Św. Marcin 48.

Die glückliche Geburt eines
Sonntagsjungen
zeigen in dankbarer Freude an
Alfred Tieman und Frau
Ilse, geb. von Beyme.
Sapomice, den 30. Oktober 1927.

AUSWAHLENDUNG GEGEN REFERENZEN

B. SCHULTZ
TELEFON **POZNAŃ** GWARNA 1513 16.
GEGRÜNDET 1840.

**GRÖSSTES SPECIALHAUS
FÜR FEINE
PELZWAREN**

EIGENE ATELIERE
FÜR MASSANFERTIGUNG

Der Einkauf von Pelzwaren ist Ver-
trauenssache. Mein seit über 85 Jahren
bestehendes Specialgeschäft leistet
Garantie für fachmännisch san-
berste Arbeit u. tadelloses-
gesundes Fellmaterial

MODERNISIERUNGEN BEREITWILLIGST.

Am 27. d. Mts. verschied nach kurzem, schwerem Leiden im Diakonissen-
hause zu Poznań

Frau Marie Fischer von Mollard,
Herrin auf Schloß Gora und Schloß Tirschtiegel (Deutschland).

Trotz ihres Fernseins hatte sich die hochverehrte Entschlafene ein warmes
Herz für hier bewahrt. In Dankbarkeit werden wir stets ihrer hochherzigen,
vornehmen und edlen Gesinnung gedenken und ihr auch hier, weit über das
Grab hinaus, ein treues Andenken bewahren.

Die Beamten und Arbeiter der Herrschaft Schloß Tirschtiegel.
(Lesny Folwart).

R. Deutschendorf & Co.,
DANZIG
Milchkannengasse 27 Tel. 283-36 und 283-37.
Fabrik für:
Säcke, Strohsäcke, masserdichte Planen
für Wagen und Waggonen,
masserdichte Pferdendecken,
wollene Schlaf- und Pferdendecken.

Die besten Marken
orig. franz. Cognacs
wie: Barnett & Elchagaray — Frapin — Meukoro
Monett & Co. — Frunier und Bisquit Dubouché
sowie **Spirituosen** der führenden Inlandshäuser
in sehr reicher Auswahl, offeriert zu billigen Preisen
Wein- u. Spirituosen-Großhandlung A. GLABISZ fr. Gebr. Andersch
Poznań, Stary Rynek 50. Telefon 3400.
Bitte Preisliste fordern!

Jetzt beste Pflanzzeit
für Obstbäume, Sträucher, Stauden
A. Rathke & Sohn G. m. b. H., Praust
Baumschule, Gärtnerei und Samenhandlung
Areal 75 ha. Fernsprech-Amt Danzig 28636.
Preisliste kostenfrei!

Ausstattungen
in
**Glas, Porzellan, Fayence
und Küchengeräten**
kauft man gut bei
W. Janaszek, Poznań ulica
Jeżycka 1



Farbige Westen,
wollene
Strickkostüme,
Blusen, Jacketts,
empfiehlt
Bolesław Górski,
Poznań, Plac Wolności 8.

KOKOS-
**LÄUFER und
MATTEN**
kauft man am
günstigsten bei
Waligórski
nur in der ul. Pocztowa.

Tee!
des Feinschmeckers
ist
Milachowski's
Feinste
**Ceylon-
Mischung**
Nr. 40



in grüner Originalpackung
1/20 kg (50 Gr.) . zł 1.35
1/10 kg (100 Gr.) . zł 2.60
1/4 kg (250 Gr.) . zł 6.25
1/2 kg (500 Gr.) . zł 12.50
Probepäckchen groszy 60.
Für Wiederverkäufer Spezialpreise.
ST. MILACHOWSKI
Tee-Importhaus
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 40
(Ecke ul. 27. Grudnia 1).

Posener Bachverein!
Dienstag, den 1. 11. 1927 (Allerheiligen),
nachmittags 5 Uhr in der Kreuzkirche
Bach-Konzert
anlässlich der Orgelweihe,
Orgel: Professor Otto Becker aus Potsdam,
Bass: Direktor H. Bohmer aus Posen,
Bach-Trompete: Kammermusiker H. Tenbig aus Leipzig,
Orchester vom Teatr Wielki.
Eintrittskarten für 8, 6, 4, 2 Zloty
in der Kasse der Kreuzkirche, Grobla 1.
Programm mit Text und Orgeldisposition 50 gr.
Der Reinertrag ist zur Tilgung der Orgelhaushalt bestimmt.

Kino Renaissance, Poznań, Kantaka 8/9
Heute u. folgende Tage: Liljana Gish u. John Gilbert
„Cyganerja“
Große Filmtragödie in 12 Akten.
Regie: King Vidor.
Beginn der Vorstellungen um 4.30, 6.45 und 9 Uhr.

Die diesjährige
Hubertusjagd
ist **Reitjagd**. Wir bitten die Schießbrügel zu Hause
eine Reitjagd zu lassen. Das Essen im „Belvedere“
in Poznań findet 7³⁰ Uhr abends statt.
B. J. D. Turniervereinigung
Sauten.

Linoleum
glatt in verschiede-
nen Farben und
Dessins sowie
**Tepiche
u. Läufer**
kauft man am gün-
stigsten bei
Waligórski,
nur an der
ulica Pocztowa.

Puppentini.
Sämtliche Teile am Lager,
Spielwarengeschäft
Faltus, Górna Wilda 36.

**Konditorei
und Kaffee
G. ERHORN**
POZNAŃ,
Fr-Ratajczaka 39
Tel. 3228.

Gärtnerei
oder Grundstück, zur Anlage
einer solchen geeignet, in der
Nähe von Stadt oder Bahn-
langjährig zu pachten gesucht.
Geil. Off. a. Ann.-Erped. Poznań,
moß Sp. 3 o. Poznań, Zim-
rzyńska 6, unt. 2162.

Elektrolux
Entfläuer billig zu verkaufen.
Poznań,
Jeżycka 41 II rechts.

SONDERANGEBOT!
Echte Perser Teppiche!
Folgende 16 prachtvolle Exemplare
biete zu Preisen an, welche ca. die
Hälfte der heutigen Marktpreise dar-
stellen. — Erstklassige, antike, pflanzen-
farbige Stücke. — Jeden in m. Firma
gekauften echten Teppich nehme
jederzeit zurück, gegen Rück-
erstattung des vollen Betrages.
Taebis ca. 9,50 Mtr. 2420 zł
Afghan „ 13,50 „ 2200 „
Samak „ 8,50 „ 1700 „
Mossul „ 2,50 „ 680 „
Kaukas „ 4,40 „ 980 „
Belutsch. „ 5,00 „ 990 „
Bouchara „ 7,50 „ 4590 „
Musicales Prachtexemplar
Giordes ca. 2,00 Mtr. 1480 zł
Reinseidener Gebetsteppich
Tekin ca. 9,60 Mtr. 1960 zł
Machal „ 19,00 „ 3980 „
Kirman „ 3,30 „ 1500 „
Tekin „ 7,50 „ 1690 „
Taebis „ 2,00 „ 850 „
Ferahar „ 16,00 „ 3600 „
Taebis „ 10,50 „ 2750 „
Belutsch. „ 7,00 „ 1590 „
Ferner 2 echte Orient-Salonteppiche:
Sparta ca. 12,00 Mtr. 2890 zł
Smyrna „ 17,50 „ 3600 zł
Teppich-Centrale
Kazimierz Kuźaj, Poznań
ul. 27. Grudnia 9.

Kleiderstickereien
in Maschinenstickerei usw.
Handarbeiten
Kissen, Decken, aufgezeichnet und fertig.
Wir empfehlen unser Atelier für Aufzeichnungen
jeder Art.
Fa. Geschw. Streich
En gros En detail
Poznań, Kantaka 4, II.